Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32987 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 24. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 745.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin**, 23. Okt.

(Schluß der Rede des Reichskanzlers.)

Ich will mit aller Entschiedenheit betonen, der Schutz, den die Landwirtschaft genießt, schließt Pflichten der Landwirtschaft gegenüber der Allgemeinheit in sich. Darum richte ich von dieser Stelle einen dringenden Appell an die deutsche Landwirtschaft, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß unsere Viehbestände nicht verringert werden. Ich kann nach diesen Darlegungen nicht zu der Überzeugung gelangen, daß die von Ihnen vorgeschlagenen großen Mittel über die Lage hinweghelfen. Ich betone bei dieser Gelegenheit noch einmal, daß ich es für möglich erachte, den elementaren Ereignissen gegenüber durchzugreifen und abzuhelfen, und ich bin weit davon entfernt, es so darzustellen, als ob die Maßnahmen, die von den Regierungen ergriffen worden sind, eine solche durchgreifende Abhilfe darstellen. Wir haben nach Mitteln Ausschau gehalten, welche eine praktische Wirkung haben könnten. Wie in jedem geringen Erntejahr hat es sich gezeigt, daß die Detailpreise für Lebensmittel den tatsächlichen Ernteergebnissen nicht entsprechen. Dem Konsumenten, der die hohen Detailpreise zu zahlen hat, ist das kein Trost. Aber an der Tatsache kann man nicht vorübergehen. An Brotgetreide ist kein Manko, die Preise dafür sind nicht überhoch, namentlich wenn man berücksichtigt, daß die Güte des jetzigen Brotgetreides eine bessere Ausbeute an Mehl liefert. Die Preise für Fleisch sind gegenwärtig nicht abnorm. Allerdings haben wir in Gemüse und Kartoffeln mit Unterernten zu rechnen. Bei den Kartoffeln hat sich herausgestellt, daß die tatsächlichen Erträgnisse über die Ernteschätzungen hinausgehen, sie also eine bessere Ernte haben. Ich habe das absichtlich hervorgehoben, um nicht meinerseits dazu beizutragen, durch übertriebene Darstellungen auf ein Steigen der Detailpreise hinzuwirken. (Sehr gut! rechts und im Zentrum.) Ich kann es nicht zugeben, daß wenn wir die Ergebnisse der gesamten Ernte zusammenfassen, die Detailpreise, die gezahlt werden, den tatsächlichen Ernteergebnissen wirklich Rechnung tragen. (Hört, hört! rechts und im Zentrum.) Über die Gründe dieser Spannung ist bei den Teuerungsdebatten im Reichstag hin und her gestritten worden. Ich will auf die Einzelheiten nicht eingehen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sehr schade!) Nur das eine steht fest, daß an einer übermäßigen Spannung zwischen Großhandels- und Detailpreisen weder die Dürre, noch unsere Wirtschaft, noch die Regierung schuld ist. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Nicht schuldlos sind die sehr übertriebenen Darstellungen der Teuerung (stürmische Zurufe: Sehr wahr! rechts und im Zentrum), in denen sich ein großer Teil unserer Presse monatelang gefallen hat. (Erneute stürmische Zurufe bei der Mehrheit.) Und diese übertriebenen Darstellungen hatten keine preisdrückende, sondern eine preissteigernde Wirkung. Die Regierungen sind bei den Mitteln, die sie angewendet haben, bestrebt gewesen, auf eine Herabminderung dieser Spannung hinzuwirken. Die Frachtermäßigungen beziffern sich im ganzen Gebiete der Staatseisenbahnen auf viele Millionen. Vor einigen Wochen war der Marktpreis für Eßkartoffeln in Ostpreußen 2,30 bis 2,90 Mark. Gleichzeitig wurden hier in Berlin für dieselben Kartoffeln 5 bis 6 Mark bezahlt, also eine Teuerung bis zu 3,70 Mark. Mit den Frachtkosten kann diese Spannung nicht begründet werden, denn die Fracht beträgt für Kartoffeln von Ostpreußen nach Berlin 30 Pfg. pro Zentner. (Heiterkeit.) Zahlreiche große Stadtverwaltungen haben mit Erfolg Einrichtungen getroffen oder in Aussicht genommen, um im Hinblick auf eine etwa eintretende Fleischteuerung den Seefischverkauf zu erleichtern, und ich kann nur die Hoffnung aussprechen, daß diese Einrichtungen Bestand haben werden, auch über die Zeiten dieser Teuerung hinaus. Sie wissen alle aus den Berichten der Presse, daß selbst die Ankündigung der Einrichtung in einzelnen Fällen genügt hat, um das Niveau der Detailpreise wieder auf eine vernünftige Höhe zu bringen. Neben den großen Privatunternehmungen halte ich eigentlich die Kommunen für die einzigen, einem übermäßigen Anwachsen der Detailpreise Einhalt zu tun (Hört, hört!), die geeignet sind, die Einrichtungen den örtlichen Verhältnissen anzupassen. (Sehr wahr! rechts.) Als unsere Wirtschaftspolitik eingeleitet wurde, prophezeite man, daß sie das Grab unseres Exporthandels sein würde (Hohngelächter rechts), daß sie Industrie und Handel fessele. Handel und Industrie haben einen Aufschwung genommen, die Landwirtschaft hat an Produktions- und Kaufkraft stark zugenommen. Freilich sind die Kosten der Lebenshaltung gestiegen. Diese Steigerung wird von den Gegnern unserer Wirtschaftspolitik, so weit sie bei den Lebensmitteln eingetreten ist, eben auf diese Politik zurückgeführt. Die Herren übersehen dabei, daß in den Zeiten des Freihandels, zum Beispiel in der Periode 1871 bis 1879, die Getreidepreise überhaupt höher gestanden haben als in einer der nachfolgenden Perioden. (Sehr richtig! und Hört, hört! rechts.) Die Herren übersehen, daß die Steigerung der Kosten der Lebensmittel sich auf die gesamte Lebenshaltung, auf Wohnung, Kleidung usw. erstreckt. (Sehr richtig! rechts.) Und vor allem übersehen die Herren, daß die Steigerung der Kosten der Lebenshaltung eine notwendige Begleiterin einer Gesamtentwicklung ist. Trotzdem ist nicht nur der nationale Wohlstand gestiegen, sondern auch die Lebenshaltung des einzelnen besser geworden, bis in die Kreise der Arbeiterschaft. (Lebhafte Zustimmung. Zurufe von den Sozialdemokraten: Trotz, trotz!) Die Verelendungstheorie ist doch ein so kräftiges Agitationsmittel. Hätten Sie diese Theorie so beiseite geschoben, wie Sie es tatsächlich tun müssen, wenn sie noch in den Verhältnissen ihre Begründung fände, wenn sie nicht durch die Praxis widerlegt wäre. (Sehr wahr!) Der verständliche Unmut, der über die gestiegenen Preise herrscht, macht Ihnen im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen neue Hoffnung. (Lebhafte Zustimmung rechts, Gelächter und Unruhe links.) Deshalb wird agitiert und vielfach auch ohne Skrupel agitiert. (Erneute Zustimmung rechts, Unruhe links.) Der nächste Reichstag wird wichtige Entscheidungen über unsere wirtschaftliche Politik zu fällen haben. (Hört, hört!) Sollte es der Agitation gelingen, die Zusammensetzung des nächsten Reichstages durch Stimmungen zu beeinflussen, die eine Folge der notwendigen Schäden der diesjährigen Dürre sind, dann werden wir die vorübergehende Teuerung mit einer schweren und dauernden Schädigung unseres gesamten Wirtschaftslebens bezahlen. (Lebhafte Zustimmung rechts, Bewegung und Unruhe links.) Meine Herren! Es steht mehr auf dem Spiele, als die Debatten über diese und jene Mittel, mit denen wir über gegenwärtige bedrängte Zeiten hinwegzukommen versuchen, erkennen lassen. Von großer Bedeutung ist die dauernde Sicherung derjenigen Zustände, unter denen unser Wirtschaftsleben aufgeblüht ist. Die Herabminderung der Lebensmittelpreise allein kann niemals das leitende Prinzip einer verständig orientierten Wirtschaftspolitik sein. Für mich ist die entschlossene Festhaltung an der bisherigen Wirtschaftspolitik Pflicht gegen das Land. (Erneuter lebhafter Beifall rechts.) Und ich werde mich durch keinen Angriff in der Überzeugung irre machen lassen, daß ich damit auf dem rechten Wege bin. (Stürmischer, anhaltender Beifall rechts, Zischen links.)

## Deutsches Reich.

### Aus dem Reichstage.

Die **Versicherungsgesetz-Kommission des Reichstags** setzte Montag die Beratung des Entwurfs betreffend Aufhebung des Hilfskassengesetzes fort. Der § 4 Abs. 1 erhielt folgenden Wortlaut: „Versicherungsvereine, deren Leistungen in den Grenzen des § 532 der Reichsversicherungsordnung bleiben, sind jedenfalls dann als kleinere Vereine (§ 53 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen) anzuerkennen, wenn sie kein Sterbegeld oder ein Sterbegeld von weniger als 300 Mark zahlen werden. Auf ihren Antrag kann die Aufsichtsbehörde anders bestimmen." Sodann ging die Beratung zurück zu § 3, zu dem von sozialdemokratischer Seite acht Anträge vorliegen. § 3 erhielt als 3a folgenden Zusatz: „Die religiöse oder politische Überzeugung und ihre Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte und die Ausübung des Vereinsrechts seitens der Kassenmitglieder, des Kassenvorstandes oder der Kassenbeamten dürfen, soweit sie nicht gegen die Gesetze verstoßen, an sich nicht als Tatsachen im Sinne des § 7 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen oder als Gefährdung der Interessen der Versicherten oder als Widerspruch des Geschäftsbetriebes mit den guten Sitten im Sinne der §§ 61 und 67 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen erachtet werden". Weiter wurde eingeschaltet: „Die Generalversammlung muß mindestens vier Wochen vorher auf dem in der Satzung festgelegten Wege ausgeschrieben werden. Sind nach der Satzung Vertreter der Versicherten zu wählen, so muß der Tag der Wahl mindestens vier Wochen vorher bekannt gemacht werden und zwischen dem Tage der Wahl und dem Zusammentritt der Generalversammlung eine Frist von mindestens 14 Tagen liegen. Den gewählten Vertretern müssen von der Kasse die Reisekosten und sonstige Auslagen, sowie der entgangene Arbeitsverdienst ersetzt werden." Ferner wird beschlossen: „Der Ausschluß des Rechtswegs wegen der den Mitgliedern zustehenden Rechte ist zulässig. Der Rechtsweg ist in Prozessen auf Gewährung der in der Satzung festgelegten Ansprüche in der ersten Instanz kostenlos." Die §§ 5 und 6 bleiben unverändert. Die Beratung des § 7 wird auf **heute** verschoben. Es soll dann auch die zweite Lesung der Vorlage stattfinden und die Beratung der Privatbeamtenvorlage begonnen werden.

### ❑ Die neueste Entwicklung der ländlichen Fortbildungsschulen in Preußen.

Wie man uns schreibt, ist die Zunahme der ländlichen Fortbildungsschulen im letzten Jahre wieder eine außerordentlich starke gewesen. Die Gesamtzahl der Schulen im Jahre 1910 belief sich auf 4588, von denen 2913 durch Gemeinden, 172 durch Kreise, 46 durch landwirtschaftliche Vereine und 1457 durch Private und auf andere Weise errichtet wurden. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der Schulen um 535 gestiegen; die Zunahme der Schüler gegen das Jahr 1909 betrug 10904. Die Gesamtzahl der Schüler belief sich im letzten Jahr auf 72796. Auf je eine Schule entfielen im Durchschnitt 15,9 Schüler gegen 15,3 im Vorjahre. Die Zahl der Unterrichtenden stellte sich auf 6518 gegen 5742 im Jahre 1908. Die gesamten Baraufwendungen betrugen 755068 Mark gegen 609965 Mark im Jahre vorher. Hiernach entfällt im Durchschnitt auf jede Schule eine Ausgabe von rund 160 Mark und auf jeden Schüler von 10,10 Mark. Besondere Beachtung verdient diesmal die Provinz Schlesien, weil dort die Wirkung des Gesetzes betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in die Erscheinung zu treten beginnt. Die Zunahme der Schulen in Schlesien betrug im letzten Jahre 75 und die der Schüler 429. Diese starke Zunahme findet darin ihre Erklärung, daß schon vor Erlaß des Gesetzes eine sehr gute Organisation der Schulen bestand, wobei die Einführung des Besuchszwanges naturgemäß eine schnelle weitere Verbreitung der Schulen sehr erleichterte.

### ♂ Die deutsche Schiffahrt in den Kriegsgegenden.

Über den Einfluß des italienisch-türkischen Krieges und des Bürgerkrieges in China kann man naturgemäß ein genaueres Bild noch nicht gewinnen. Da wir jedoch eine Reihe von Schiffahrtslinien nach den Kriegsgegenden unterhalten, so ist es von großem Interesse, einmal eine Schilderung der deutschen Verkehrsstraßen zu entwerfen, welche durch die kriegerischen Ereignisse gefährdet sind. Wir unterhalten einen lebhaften Schiffahrtsdienst sowohl im Mittelmeer wie nach Ostasien und es sind besonders drei Schiffahrtsgesellschaften, welche diesen Dienst betreiben: der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie und die Deutsche Levante-Linie. Von diesen dreien ist die letztere die am wenigsten wichtige. Aber, da sie einen lebhaften Küstenverkehr mit den Ländern der Levante unterhält, so kann auch sie, deren Vergangenheit ja schon so wie so stürmischwegi war, durch die kriegerischen Ereignisse im Mittelmeer herbe Verluste erleiden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß zu Anfang dieses Jahres ein höherer Beamter der Deutschen Levante-Linie die dem Handel geöffneten Häfen Marokkos studierte, um die Vorbedingungen für einen regelmäßigen Dampferdienst mit Marokko kennen zu lernen. Was den Verkehr mit dem augenblicklich interessantesten Hafen Nordafrikas angeht, so liefen in Tripolis im Jahre 1910 19 deutsche Schiffe mit einem Registergehalt von 24156 Tonnen ein. Seit dem Jahre 1909 bedeutet das eine erhebliche Steigerung, denn in diesem Jahre verkehrten im Hafen von Tripolis nur 5 deutsche Schiffe mit einem Raumgehalt von 6149 Register-Tons. Die wichtigsten Hafenplätze, deren Außenhandel durch den italienisch-türkischen Krieg bedroht ist, sind für uns Konstantinopel und Smyrna. Schon im Jahre 1907 betrug die Zahl der Schiffe, welche mit deutscher Flagge Konstantinopel anliefen, 356 mit einem Raumgehalt von 580681 Registertonnen. Bis zum Jahre 1910 war diese Zahl auf 405 Schiffe mit 705460 Registertonnen gestiegen. Für Smyrna weist die Statistik im Jahre 1909 einen Verkehr deutscher Schiffe in Höhe von 173 mit einem Raumgehalt von 348312 Registertonnen auf. Die wichtigsten Linien nach dem Mittelmeere unterhält der Norddeutsche Lloyd und zwar sind es zum Teil durchgehende Linien, wie zum Beispiel die Linie Genua-Newyork und die australische Linie. Außerdem unterhält der Norddeutsche Lloyd einen Dampferverkehr von Marseille über Neapel nach Alexandrien. Eine spezielle Mittelmeer-Levante-Linie sorgt für den Verkehr mit einer großen Anzahl wichtiger Häfen der Levante. Hatte schon in den letzten beiden Jahren der Mittelmeerverkehr des Norddeutschen Lloyd unter der Cholera, die mit besonderer Heftigkeit in Italien und in der Türkei auftrat, gelitten, so drohen ihm jetzt weitere Verluste durch den Krieg. Außer den direkten Mittelmeerlinien kommen für den östlichen Dienst des Norddeutschen Lloyd in Betracht: die Hauptlinie nach Ostasien, die Hauptlinie nach Australien, die Frachtdampferlinie nach Australien, die Austral-Japan-Linie, die Singapore-Neu-Guinea-Linie und die indisch-chinesische Küstenfahrt. Seit dem Oktober des Jahres 1910 läßt der Norddeutsche Lloyd, einem Wunsche der deutschen Reichsregierung entsprechend, seine Reichspostdampfer alle 4 Wochen den Hafen von Tsingtau anlaufen. Auch die Hamburg-Amerika-Linie betreibt den Dienst nach Ostasien, hauptsächlich nach China und Japan. Ferner hat die Hamburg-Amerika-Linie einen Vertrag mit der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa abgeschlossen, wonach ihre asiatische Interessensphäre eine bedeutende Erweiterung erfährt. Man sieht also, daß, abgesehen von den Landwegen, auch der deutsche Handel über See ein sehr starkes Interesse an der Ruhe in jenen Gegenden hat.

---

**Straßburg i. E.**, 23. Okt. Nachdem nunmehr aus sämtlichen Wahlkreisen die Ergebnisse der gestrigen Wahlen vorliegen, ergibt sich einstweilen folgender Besitzstand der Parteien in der 2. Kammer: Zentrum 18, dazu eingerechnet die Nationalisten Wetterle, Pfleger und Gilliot, Liberale 2 (Wehrung und Michel), Lothringer Block 9, Sozialdemokraten 5 und 1 unabhängiger Agrarier (Rudolph). Nachwahlen sind am kommenden Sonntag in 25 Wahlkreisen vorzunehmen

## Marokko.

**Berlin**, 23. Okt. Der „Voss. Ztg." wird berichtet: Den Abschluß des allgemein als endgültig vereinbart angesehenen Marokkovertrages mit Deutschland werden die Vertreter Frankreichs bei den Algeciras-Vertragsmächten vorlegen und sie um ihre Zustimmung ersuchen. Nach einer Bestimmung des neuen Marokkovertrages beantragt auch die deutsche Regierung ihre Vertreter im Auslande, das französische Gesuch bei den Mächten zu unterstützen. In demselben Sinne werden Rußland und England wirken. Ernste Schwierigkeiten wird voraussichtlich nur die Haltung Spaniens bereiten, von dem die Räumung von Elkiar, Larraich und dem in der letzten Zeit besetzten Rifgebiet gefordert werden wird. In Spanien scheint man sich noch hier und dort der Selbsttäuschung hinzugeben, daß man bei einem versuchten Widerstreben gegen Frankreich auf Deutschlands Hilfe und Unterstützung rechnen kann. Frankreich ist entschlossen, sich genau an den Delcasséschen Vertrag mit Spanien von 1904 zu halten.

Die „Germania" schreibt: Von besonderer Seite wird uns mitgeteilt, daß es als wahrscheinlich angesehen werden kann, daß bei dem Zusammentritt der französischen Kammer am Ende der ersten Novemberwoche die Marokkoverhandlungen endgültig abgeschlossen sein werden.

**Köln**, 23. Okt. Zur marokkanischen Frage schreibt die „Köln. Ztg.": Das ganze Bild der Entschädigungen ist nach französischer Darstellung noch recht unklar, so daß man sich noch kein Urteil über das Gesamtergebnis bilden kann. Zutreffend hingegen scheint es zu sein, daß französische Blätter der Meinung Ausdruck geben, daß die Verhandlungen sich ihrem Abschluß nähern und vielleicht schon im Laufe dieser Woche beendet werden können. Es gewährt durchaus den Anschein, als ob Forderung und Angebot sich unter beiderseitigen Zugeständnissen so weit genähert hätten, daß nunmehr nur noch Einzelheiten des Abkommens zu erledigen sind. Das würde insofern mit großer Genugtuung zu begrüßen sein, als die lange Dauer der Verhandlungen nachgerade recht ungünstig auf die Nerven wirkte und als es immerhin eine Erleichterung bedeuten würde, wenn eine der zurzeit schwebenden politischen Fragen durch Beilegung beseitigt wäre. Ob die Entschädigungen am Kongo materiell so ausfallen werden, daß man in ihnen einen angemessenen Gegenwert gegen das erblicken kann, was Deutschland in Marokko aufgegeben hat, wird sich erst nach dem Bekanntwerden des Abkommens beurteilen lassen.

**Paris**, 24. Okt. **(Drahtb.)** Das „Journal des Debats" schreibt über die zwei an Deutschland abzutretenden Gebietsstreifen, welche Kamerun mit dem Ubangi- und dem Kongofluß verbinden sollen: Infolge dieser Lösung der Frage, der Zerschneidung des mittleren Kongo, durch welche derselbe in Wirklichkeit zweimal durchschnitten wird, verbleibt uns zwischen den beiden Stücken ein Gebiet, das mit unserem übrigen Kongo vermittelst des Ubangiflusses verbunden ist. Um dieses so seltsame geschichtliche Gebiet zu behalten, verzichten wir auf den Entenschnabel und bringen im nördlichen Kongo Opfer, welche den Wert der Enklave weit übersteigen.

## Der türkisch-italienische Krieg.

### Eine Tripolis-Konferenz?

**Wien**, 23. Okt. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß von englischer oder französischer Seite angeregt wurde, die Tripolisfrage einer Konferenz zu unterbreiten. In Jungtürkischen Kreisen sei man dafür, weil dadurch die Verantwortung der türkischen Regierung abgenommen und Europa übertragen würde. Hier nimmt man jedoch die Anregung einer Tripoliskonferenz skeptisch auf, da Italien kaum geeignet sein würde, sich einer solchen Konferenz zu unterwerfen. Der Standpunkt Italiens in der Frage der Annexion Tripolis scheint unerschütterlich, und es scheint nur geneigt, in der Entschädigungsfrage und anderen Details mit der Türkei verhandeln zu wollen. Diese Fragen würden um so günstiger erledigt werden, je rascher die Türkei Frieden schließt. Auch fürchtet man, daß eine solche Konferenz nicht auf Tripolis beschränkt bleiben würde, sondern auch die Kretafrage und andere internationale Streitfragen erörtern könnte.

### Ein italienische Drohung.

**Mailand**, 23. Okt. In seinem heutigen Leitartikel kündigt der „Corriere della Sera" an, daß vor Eröffnung der Feindseligkeiten durch die italienische Flotte gegen die Inseln und Hafenplätze des Ägäischen Meeres Italien in Konstantinopel erklären werde, Tripolitanien und Cyrenaika seien unwiderruflich italienisches Gebiet geworden. Wenn man von der Seite der Türkei trotzdem noch fortfahren sollte, positiven Widerstand zu üben, dann werde Italien beweisen, schonungslos Krieg führen zu können.

Der „Perseveranza" wird von verschiedenen Seiten erklärt, daß die Mächte gegen ein solches Vorgehen keinen Einspruch erheben würden. Österreich-Ungarn und Deutschland hätten angesichts des bevorstehenden Ablaufs des Dreibundes alles Interesse daran, ihren Bundespflichten treu zu bleiben.

---

**Tripolis**, 23. Okt. Heute morgen hat von einigen Truppen arabischer Kavallerie und einigen regulären türkischen Soldaten ein Angriff auf verschiedene Punkte stattgefunden. Der Angriff war bereits gegen ½10 Uhr überall zurückgeschlagen. Zur selben Zeit jedoch begannen einige Araber der Caie hinterrücks auf die Vorposten zu schießen. Man hat deshalb strenge Maßnahmen zur Durchführung der Waffenauslieferung ergriffen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

**Rom**, 23. Okt. Die „Tribuna" meldet aus Tripolis von heute: Die Luftschifferkapitäne Piazza und Meizo unternahmen heute einen Erkundungsflug bis Aaezia, 12 Kilometer über Bumeliana hinaus und entdeckten vier türkische Lager in Abständen von 12 bis 14 Kilometer von den Vor-

---

26)

## Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

Siehst du nun, Mortimer, sagte ich zu meinem Freunde, es waren demnach wirklich optische Täuschungen. Das Frauenzimmer hatte Marcella allerdings in jeder Hinsicht täuschend kopiert, aber sonst hatte sie ihre Rolle doch recht schlecht gespielt.

Sagen Sie das nicht so leicht hin, Herr Doktor, bemerkte der Inspektor. Der Anschlag heute nachmittag war gar nicht so übel und würde sicher gelungen sein, wenn Sie Ihre Marcella aus besonderen Gründen nicht mit verbundenen Augen sogar erkennen würden. Damit hatte sie natürlich nicht gerechnet, und nur daran ist die ganze Geschichte gescheitert. Aber nun werden sie die Augen schon offen halten, passen Sie nur auf — es wird einen Kampf geben bis aufs Messer. Doch vielleicht können wir ihnen heute noch einen Strich durch die Rechnung machen. Das werden wir gleich sehen, denn hier sind wir ja schon in Bow-Street.

Wir erfuhren hier, daß der Verhaftungsbefehl gegen den Baron und seine schöne Begleiterin gleich ausgestellt worden war und Dixon sich sofort aufgemacht hatte, um ihn zu vollstrecken. Er war seit etwa einer Viertelstunde weg, und man erwartete jede Minute, daß er mit seinen Gefangenen zurückkehren würde. Mortimer und ich wurden in ein Vorzimmer gewiesen, wo wir Zeit hatten, uns eine halbe Stunde auszuruhen. Dann kam Inspektor Beale zu uns zurück. Er machte ein sehr mißvergnügtes Gesicht und sagte:

Die Vögel sind leider ausgeflogen — kein Mensch hat sie fortgehen sehen. Sie haben ihre Rechnung nicht bezahlt, und ihr Zimmer war abgeschlossen und hat erst durch einen Hauptschlüssel geöffnet werden können. Sie haben zwei Koffer zurückgelassen, aber, der Himmel weiß, was da drinn' sein mag. Der Direktor des Hotels glaubt, daß sie noch mal wiederkommen — sie werden aber den Teufel tun. Immerhin werden wir das Hotel polizeilich überwachen lassen, und auch der eigene Detektiv wird auf der Hut sein. Auch die Bahnhöfe werden scharf kontrolliert werden. Einen großen Vorsprung haben sie ja nicht — in dieser Beziehung sind sie im Nachteil, doch will dieser Umstand bei Leuten solchen Schlages nicht allzuviel besagen.

Aber was ist aus dem Mädchen geworden? fragte ich. Ist die auch mit weg?

Ich glaube wohl, denn in dem Zimmer war keine Menschenseele.

Nach alledem schien uns weiter nichts übrig zu bleiben, als uns in Geduld zu fassen und die weitere Entwicklung der Dinge ruhig abzuwarten. Bevor sich Herr Beale von uns trennte, gab er mir noch die Versicherung, daß die Polizei in der Umgegend der Hampsteader Heide recherchieren und jede Verdachtspur eifrig verfolgen würde. Wenn ich auf eigene Faust nach dieser Seite etwas unternehmen wollte, so stehe dem nichts im Wege; im Gegenteil würde er mir jede erforderliche Unterstützung dabei zuteil werden lassen.

Damit verabschiedete er sich.

Ich möchte dich bitten, Charley, sagte ich dann zu meinem Freunde, mit mir nach Richmond zu kommen. Helen war bei meinem Weggang heute morgen sehr niedergeschlagen. Der abscheuliche Brief heute früh hat sie schrecklich aufgeregt. Sie war schon durch dein Schreiben gestern abend sehr elend, aber das heutige hat ihr vollends den Garaus gegeben. Bis dahin hatte sie keinen Augenblick an Marcellas Aufrichtigkeit gezweifelt. Aber heute früh war sie vollkommen erschüttert. Ich konnte es dem armen Mädchen auch wirklich nicht verdenken. Die fortwährende Aufregung der letzten Tage ist ihr zu stark auf die Nerven gefallen. Es war auch zu viel für sie. Du kommst also mit, nicht wahr?

Er hatte schon einen Wagen gemietet. — Station Waterloo, rief er dem Kutscher zu. Spring 'nein, Ted. Natürlich komm ich mit. Wir müssen das arme Kind irgendwie aufheitern. Meinst du nicht, daß es besser wäre, wenn sie so lange an die See ginge, bis diese ganze Geschichte vorüber ist?

Das wird sie aber auf keinen Fall tun! Leiste du ihr lieber möglichst viel Gesellschaft und sage ihr, daß uns Marcella nicht betrogen hat, dann wird sie schnell wieder die Alte sein und mit uns zusammen durch dick und dünn marschieren. Außerdem steht Weihnachten vor der Tür. Ich glaube, mein Lieber, es wird diesmal kein sehr fröhliches Fest für uns werden.

Wer weiß es noch? Womöglich wendet sich bis dorthin noch alles zum Besten, und Marcella ist mit in unserem kleinen Kreise; was würdest du dann tun, mein lieber Medicus?

Auf die Knie fallen und Gott danken, antwortete ich gerührt. — Damit fuhren wir in die Station ein.

Auf dem Wege nach meiner Wohnung drängte sich mir trotz aller meiner Kümmernisse wieder von neuem jene Frage auf, die schon häufiger in ruhigen Momenten an mich herangetreten war.

Eins beunruhigt mich noch, Charley, sagte ich zu meinem Freunde, die Geldfrage. Diese Geschichte kann mich noch sehr viel kosten, ehe ich sie zu Ende geführt habe, und gleichzeitig geht's mit meiner Praxis alle Tage bergab. Meine Patienten haben das Vertrauen zu mir verloren, und Gregory ist kein ausreichender Ersatz. Aber trotzdem habe ich das Gefühl, daß ich lieber alles gehen lassen soll, wie's will, um Marcella zu gewinnen. Meinetwegen nenne es nun Schwäche, Verrücktheit oder wie du sonst willst.

Liebe, mein Junge — Liebe, antwortete Mortimer. — Gewiß, natürlich, das ist's. Wenn ich Marcella nicht erobere, wird es für mich keinen Sonnenschein wieder geben. Ich werde ein gebrochener Mann sein — Zeit meines Lebens.

Aber, sagte Mortimer, indem er mich herzlich auf den Rücken klopfte, die Sonne wird wieder scheinen, du wirst Marcella wiederfinden; du wirst doch nicht glauben, daß wir so einen prächtigen, lebenslustigen Kerl wie dich zusammenbrechen lassen. Das gibt's nicht, lieber Junge. Frischen Mut gefaßt und zum Teufel mit den Sorgen um den Kostenpunkt!

Immerhin, erwiderte ich gezwungen lächelnd, ist's nicht so leicht, den Kostenpunkt einfach dem Teufel zu überlassen, zumal ich nun auch von der Tante nichts mehr zu erwarten habe. Ich weiß tatsächlich manchmal nicht, wie ich mich noch durchschlagen soll.

Du dummer alter Ted, versetzte mein Freund darauf endlich, hast du nicht einen alten, guten Kameraden namens Charley Mortimer? Und ist er nicht infolge derselben Leidenschaft, die dir jetzt Sorgen macht, dein zukünftiger Schwager? Und hat er nicht so 'n kleines Sümmchen von tausend Pfund müßig auf der Bank liegen, das dir jeden Augenblick zur Verfügung steht? Weg mit diesen Grillen — du alter Pessimist! Hier sind wir in Richmond. Nun ein heiteres Gesicht gemacht — schon um Helens willen, zeig' ihr mal, daß sie 'nen Bruder, der sich nicht unterkriegen läßt, und wenn der Himmel einfällt — so lange die Geliebte noch zu gewinnen ist.

Es gab wirklich kaum einen zweiten Mann, der einen so aufmuntern konnte wie Charley Mortimer; und ich trat an jenem Abend wahrhaftig mit fast freudestrahlendem Gesicht in unseren kleinen Salon. — Auch Helen zeigte eine lächelnde Miene. Sie war nicht allein. Dicht neben ihr saß zu meinem größten Erstaunen — Lucy Belton.

Sie kam mir vor wie ein Engel, vom Himmel gesandt; denn durch sie konnten wir nun etwas wirklich Bestimmtes und Endgültiges über Marcella erfahren.

Nach dem, was uns dieses liebenswürdige und treuherzige kleine Wesen erzählte, war Marcella tatsächlich die Tochter Emanuel Garcias. Ihre Mutter war frühzeitig gestorben, und ihr Vater hatte sich nicht wieder verheiratet. Daher war sie von einer verwitweten Schwester Garcias erzogen worden, einer distinguierten Frau, die eine hervorragende Rolle in der vornehmen Gesellschaft San Franciscos gespielt hatte. Ihr Vater hatte sich nur selten und vorübergehend in der Goldenen Stadt aufgehalten und den größten Teil seiner Zeit auf seinen Besitzungen in Mexiko und Nevada zugebracht. Während der San Franciscoer Periode hatte sich zwischen Marcella und Lucy Belton, die ein paar Jahre älter war und aus einer angesehenen, wenn auch wenig begüterten Familie stammte, ein echtes und festes Freundschaftsverhältnis herausgebildet.

Nach dem vor nicht allzu langer Zeit erfolgten Ableben ihrer Tante hatte Marcella auf dringenden Wunsch ihres Vaters nach Nevada übersiedeln müssen. Das an ein großstädtisches Leben gewöhnte Mädchen hatte sich jedoch in der rauhen Einsamkeit nicht wohlgefühlt und schon bald einen wehmütigen Brief an ihre Freundin geschrieben und sie mit Einwilligung ihres Vaters inständig gebeten, doch sofort zu ihr zu kommen.

Lucy Belton hatte schon in den ersten Tagen ihres Aufenthaltes in dem Garciaschen Hause den Eindruck bekommen, daß da irgend eine geheimnisvolle Angst herrschen müsse. Es wurde alles streng bewacht, und auch Garcia selbst schien nicht frei von Furcht und trüben Ahnungen gewesen zu sein. Eines Tages war dann eine Anzahl bewaffneter Männer eingetroffen, mit denen Garcia eine erregte Unterredung in seinem Zimmer geführt hatte, wonach sie jedoch ganz friedlich wieder abgeritten waren. Nach dieser Episode war Herr Garcia wie umgewandelt gewesen. Er hatte sich gegen seine sonstige Gewohnheit beim Essen fast heiter mit den beiden Mädchen unterhalten und sie dann gebeten, mit ihm in sein Privatzimmer zu kommen, weil er ihnen einen interessanten Vorschlag zu machen habe. Überrascht waren sie ihm gefolgt und, nachdem er die Tür hinter ihnen geschlossen, hatte er zu ihnen gesagt:

Würdet ihr beide bereit sein, in meinem Auftrag eine Reise nach England zu unternehmen? Es ist heutzutage gar nichts Ungewöhnliches mehr und ganz gefahrlos.

(Fortsetzung folgt.)

posten. Eines dieser Lager war sehr groß. Das 40. Infanteriebataillon, das einen Rekognoszierungsmarsch unternahm, traf bei Bulut den Feind, der sich in beträchtlicher Entfernung hielt und zahlreiche Gewehrschüsse abgab. Das Bataillon ging unter energischem Feuer vor, die Türken flohen und ließen drei Tote zurück. Die Italiener hatten keine Verluste.

**Rom**, 23. Okt. Popolo Romano bezeichnet die Meldungen italienischer und ausländischer Blätter über eine Kreuzfahrt der italienischen Flotte im Ägäischen Meer und eine unumgängliche Aktion im Archipel und an seinen Küsten als jeder Begründung entbehrend. Diese Gerüchte beweisen, daß diejenigen, die sie verbreiten, die wirkliche Lage nicht klar erkennen und nicht erwägen, ob ein solches Unternehmen in politischer und militärischer Beziehung vorteilhaft wäre. In der Tat ist es vom politischen Standpunkt aus für Italien nur günstig, wenn der Konflikt auf Tripolis beschränkt bleibt und eine Rückwirkung auf andere Gebiete insbesondere auf die Küsten der östlichen Gewässer so viel wie möglich verhindert wird. Vom militärischen Gesichtspunkte aus würde es aber unvorteilhaft sein, die Kräfte jetzt zu zersplittern, wo die Besetzung der Küste von Tripolis und der Cyrenaika noch lange nicht vollständig durchgeführt ist, und bevor die italienische Herrschaft nicht nur in den Städten und Dörfern an der Küste, sondern auch im Innern des Landes und unter den Stämmen fest gegründet ist.

**Tripolis**, 23. Okt. Die Agenzia Stefani meldet zu den Ereignissen des heutigen Tages: Eine Fliegerpatrouille meldete heute früh den Vormarsch feindlicher Kavallerie. In der Tat machten gegen 8 Uhr etwa 100 arabische Reiter und einige türkische Soldaten von dem kleinen Fort Mafri aus einen Frontangriff auf die Infanterie-Regimenter Nr. 84, 40 und Nr. 6, die den Angriff mit sehr lebhaftem Feuer, unterstützt durch Feldartillerie, erwiderten. Der Feind wurde zurückgeworfen.

△ **Tripolis**, 24. Okt **(Drahtb.)** Hier sind bereits 60000 Italiener mit 7000 Pferden und 3000 Maulesel ausgeschifft. Die vierte Abteilung des Expeditionskorps ist von Neapel nach Tripolis abgegangen. Der Kommandant, General Caneva, hat Laufgräben anlegen lassen. Die Truppen wohnen in Holzkasernen außerhalb Tripolis. Aus Neapel sind 10 000 Kisten Insektenpulver nach hier abgesandt worden. Die Soldaten sollen entsetzlich unter dem Ungeziefer in den von den Türken verlassenen Kasernen zu leiden haben.

**Konstantinopel**, 24. Okt. **(Drahtb.)** Die Bank von Myt'ilene mit Hauptgeschäften in Konstantinopel, Alexandrien, Smyrna, Saloniki und Athen hat nach Erklärung der Direktion temperär die Zahlungen eingestellt. Das Aktienkapital, das ganz in festen Händen ist, beträgt 8 Millionen Franks. Dem Aufsichtsrate des Instituts gehören erste griechische Persönlichkeiten der Handels- und Reedereikreise an. Die Bank wurde durch die Insolvenz der Bank of Egypt, sowie durch die hiesige schwierige Geldlage in Mitleidenschaft gezogen. (Frankf. Ztg.)

**Konstantinopel**, 23. Okt. Die Kammer hat die beiden Anträge, in denen die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Handelskrise gelenkt und die Gewährung eines Moratoriums verlangt wird, abgelehnt.

## Die Revolution in China.

**Peking**, 23. Okt. Das Bekanntwerden der Nachricht, daß Juanschikai die ihm von der Regierung angetragene Stellung eines Oberbefehlshabers über die kaiserlichen Truppen wegen Krankheit nicht übernommen hat, hat sowohl im Lager der Regierung, als auch der Revolution große Erregung hervorgerufen. In chinesischen Regierungskreisen glaubt man, daß das Verhalten Juanschikais für die Sache der kaiserlichen Interessen sehr nachteilig sein werde, da viele Städte, die bis jetzt treu zur Regierung gehalten haben, sich nun der Revolution anschließen werden. Unter den Revolutionären herrscht große Freude, daß Juanschikai, den sie als einen sehr gefährlichen Gegner betrachten, nicht gegen sie ins Feld ziehen wird.

**Schanghai**, 23. Okt. Konsularberichte besagen, daß sich die Regierungstruppen von Hankau bis zum Kilometer 64 zurückgezogen haben, offenbar in der Absicht, sich mit Yintschang bei Hsiaukan zu vereinigen. Die finanzielle Lage in Schanghai bessert sich ständig.

**Peking**, 23. Okt. (Reutermeldung.) Die Nationalversammlung hat heute nachmittag die Sitzung wieder aufgenommen und sich zur Wahl des Komitees vertagt. Ein Mitglied des geheimen Rats hat an den Thron eine Denkschrift gerichtet, in der diesem nahegelegt wird, da die Fremden die Revolutionäre anerkannt hätten, sollte die Regierung mit diesen in Unterhandlung treten und sie nicht als Geächtete behandeln.

## Aus der Stadt.

**Münster**, 24. Oktober.

♂ **Das Schaufliegen** wird heute nachmittag 4 Uhr bestimmt stattfinden können, da die Aachener Wetterwarte heute morgen ein weiteres Abflauen des Windes bestimmt in Aussicht stellt. Heute morgen war zwar der Wind noch stellenweise böig, doch rechnen auch die Flieger bestimmt mit einem weiteren erheblichen Nachlassen des Windes. Der Vorstand des Luftschiffahrt-Vereins, dem durch die Verlegung der Flüge neue große Kosten entstanden sind, die das bereits vorhandene Defizit von mehreren tausend Mark beträchtlich vergrößern, bittet das Publikum, ihm diesen Ausfall tragen zu helfen und bereitet eine diesbezügliche Erklärung an das Publikum vor, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird.

❑ **Die St. Josephskirche** hat zum Kirchweihfeste einige neue Geschenke erhalten, nämlich zwei große Glasgemälde, darstellend das letzte Abendmahl unter dem Radfenster an der Epistelseite und die Einsetzung des hl. Bußsakramentes am Osterabend unter der Rosette an der Evangelienseite. Die beiden herrlichen biblischen Szenen leuchten in prächtigem Farbenschmuck aus den Fenstern und werden allgemein bewundert. Die vor einiger Zeit begonnene Reihe der Gleichnisse Jesu hat ihre Fortsetzung gefunden in zwei schönen Parabeln, die in der letzten Woche an der Nordseite der Kirche in dem Seitenschiff angebracht worden sind: Der barmherzige Samaritan mit der Unterschrift: „Wer von den Dreien scheint dir der Nächste gewesen zu sein? Der die Barmherzigkeit an ihm getan hat. Gehe hin und tue desgleichen." Ferner: die Parabel vom reichen Prasser und dem armen Lazarus mit der Inschrift: „Bedenke Sohn, daß du in deinem Leben Gutes empfangen hast, Lazarus hingegen Übles; jetzt wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt." Außer den bis heute angebrachten vier Gleichnisszenen sind noch neun Parabelbilder vorgesehen, die noch von einigen Familien gestiftet werden können. Die Ausführung geschieht durch die Hofglasmalerei Carl Hertel in Düsseldorf. — Mit der Aufstellung der neuen Orgel ist man bereits emsig beschäftigt; zu Weihnachten soll sie fertig werden.

○ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 23. d. Mts. in Hamm vier Rechtskandidaten. Der fünfte Kandidat hat zum zweitenmal nicht bestanden.

# **Der Korpsverband der ehemaligen Kameraden des 16. Armeekorps** hielt am Sonntag im Centralhof seinen Herbst-Delegiertentag ab. Der Vorsitzende der Versammlung und stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Brucherseiffer-Buer, eröffnete die Tagung mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, dem er anläßlich des Geburtstages der Kaiserin ein dreifaches Hoch auf diese anschloß. Alsdann begrüßte der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Oester, die Erschienenen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Im Laufe der Versammlung wurde u. a. festgestellt, daß seit dem letzten Delegiertentag in Caternberg sieben Vereine dem Verbande beigetreten sind, nämlich in Camen, Datteln, Haspe, Barmen, Langenberg, Mülheim-Ruhr und Oberhausen, so daß dem Korpsverbande jetzt 111 Vereine angehören. Von diesen waren 72 aus Rheinland und Westfalen vertreten. Ein Antrag Haspe, statt der zwei Delegiertentage jährlich nur einen Delegiertentag abzuhalten, wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Ein zur Beratung anstehender Antrag, daß Kriegervereine des 16. Armeekorps nur in Rheinland und Westfalen bestehen sollen, ist von vornherein vom deutschen Kriegerbunde als unzulässig bezeichnet worden und wurde deshalb nicht weiter beraten. Anträge auf Abhaltung des nächsten Korpsappells lagen vor von Buer-Erle, Castrop, Münster und Recklinghausen und wurden von den Vertretern der einzelnen Ortsvereine warm begründet. Es erklärten sich für Buer-Erle 60 Stimmen, für Castrop 38 Stimmen, für Münster 27 Stimmen und für Recklinghausen 24 Stimmen. Der nächste Korpsappell findet somit in Buer statt. Bei dieser Gelegenheit wurde noch hervorgehoben, daß die unwahre Angabe verbreitet worden sei, es solle in Zukunft kein Korpsappell mehr stattfinden und Generalfeldmarschall Graf Haeseler werde an ihm nicht mehr teilnehmen. Graf Haeseler hat für den Korpsappell in Buer seinen Besuch bestimmt zugesagt. Ein Antrag wegen Änderung der Marschordnung beim Korpsappell wurde nach eingehender Beratung zurückgezogen. Von den Orten, die sich um die Abhaltung des nächsten Delegiertentages beworben hatten, kamen nur Duisburg-Meiderich und Frintrop in Frage. Nach langer Debatte erklärten sich bei der Abstimmung 111 Stimmen für Duisburg-Meiderich und 39 für Frintrop. Mit Rücksicht darauf, daß von den dem Verbande angehörigen Vereinen etwa der vierte Teil im Rheinland, die übrigen in Westfalen liegen, stand ein Antrag zur Beratung, die Delegiertentage nicht mehr wie bisher abwechselnd in Rheinland und Westfalen stattfinden zulassen, sonder, der Zahl der westf. Vereine entsprechend, Westfalen mehr zu berücksichtigen. Auch diesen Antrag zog der Antragsteller nach eingehender Besprechung zurück. Nach der Versammlung, die der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, fand ein gemeinsames Mittagessen statt. Nachmittags besichtigten die Delegierten, deren Zahl sich auf 200 belaufen mochte, die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.

= **Eine neue Sammlung von Gemälden** hat Fritz Grotemeyer für einige Tage bei Obendahl zur Schau gestellt. Der fleißige Künstler geht in der Porträtkunst Schritt um Schritt seinen Weg weiter zur schlichten, charaktervollen Einfachheit der Menschendarstellung, indem er alle Äußerlichkeiten des Vorwurfs dem seelischen Gehalt der Persönlichkeit unterordnet. So stellt er eine schöne Frau vor einen graubraunen Hintergrund, fammelt alle Freude des Gestaltens für das feine, rassige Köpfchen und läßt nur das Schwarz und spärliche Grün der Gewandung koloristisch mitklingen. Noch mehr auf das Wesen und den Charakter der Persönlichkeit ist das Bildnis eines bekannten hiesigen Chirurgen gemalt. Hier ist die blaue Uniform mit den roten Steppnähten nur ein Unterton, während der lichtumspielte Kopf und die vor den Knieen verschränkten Hände eine einfache, große Bewegung hervorbringen. Sehr zustatten kommt dem Künstler für die Modellierung des Kopfes auch die grobkörnige Leinwand, die den Eindruck des Lebens und der plastischen Darstellung verstärkt. Man spürt hier neben der fleißigen Arbeit vor allem auch das verständige Studium großer Porträtkünstler, namentlich der Franzosen. Auch die übrigen Familien- und Genrebilder sowie die Landschaften, zum Teil schon alte Bekannte, erfreuen aufs neue durch die Frische des Vorwurfs und der Farben, erweisen sich innerhalb der Zimmereinrichtungen vor allem aber als gute dekorative Stücke, die selbst dem kleinen Raum sich noch überaus glücklich anpassen.

△ **Eine unweidmännische Jagd** wurde am Sonntag nachmittag an der Rennbahn ausgeführt. Meister Lampe mochte auch wohl von dem Schaufliegen gehört haben und hatte sich, um die Flugmaschinen besser in Augenschein nehmen zu können, bis an die Einfriedigung gewagt. Plötzlich, als die Propeller angeworfen wurden überkam ihn beim Knattern der Motore eine heillose Angst, und er ergriff schleunigst das Hasenpanier. Aber, o weh, die Hecken und Umzäunungen waren mit dem Publikum besetzt. Ein mehrmaliges Umwenden auf der Stelle vergrößerte die Angst noch, als er sich in der Nähe mehrerer Polizeihunde bemerkte. Mit Todesverachtung rannte er gegen die Kette des Publikums, und suchte diese zu sprengen. Aber er hatte die Rechnung ohne die Jugend gemacht. Im Treibjagdtone wurde er von ihr in Empfang genommen. Die Rufe hatten ihn so verwirrt gemacht, daß er gegen die kleinen Knirpse ansprang, um gleich darauf rücklings zur Erde zu fallen. Eine allgemeine Jagdlust stellte sich nunmehr ein, aus der es für den Hasen Stöße und Stockschläge absetzte. Es gelang ihm zwar, sich noch in den Busch zu schleppen, doch mußte er hier bald seinen Vorwitz mit dem Tode besiegeln.

△ **Tödlicher Unglücksfall.** In der vergangenen Nacht gegen 1½ Uhr vernahm der Besitzer eines Hauses an der Gartenstraße ein verdächtiges Geräusch. Als er nachsah, fand er das Flurfenster geöffnet und einen im Hause wohnenden 21jährigen Studenten am Erdboden tot liegen. Der junge Mann, welcher erst zwei Tage hier in Münster ist, muß sich wohl im Hause verirrt haben. Anstatt die Korridortür zu öffnen, hat er das Flurfenster geöffnet, wobei er aus der zweiten Etage abgestürzt ist. Der Verunglückte stammt aus Cassel. Die Leiche wurde zum Zentralfriedhof geschafft.

**Standesamtsnachrichten.** Geburten. 17. Okt. Sohn des Monteurs Klem. Heilemann. — Tochter des Buchbinders Jos. Wormstall. — 18. S. des Anstreichermeisters Jos. Overkämping. — 21. T. des Steinsetzers Heinrich Determann. — S. des Rangiermeisters a. D. Aug. Lüttmann. — Aufgebote. 23. Aug. Bauarbeiter Peter Nowacki und Wwe. Helene Lüttecke, beide hier. — Uhrmacher Max Frenking und Gertr. Geismann, beide hier. — Bauarbeiter Ernst Rauch und Elis. Müller, beide hier. — Heiraten. 23. Okt. Drogist Klemens Sasse und Bernhardine Halberstadt, beide hier. — Eisenbahnschaffner Bernh. Bröcker und Antonia Götz, beide hier. — Briefträger Bernhard Sieveneck von Erle und Angela Kanne von hier. — Wachtmeister Bernh. Jungfermann und Elsien Ahlhorn, beide hier. — Straßenarbeiter Hermann Deppmann von hier und Maria Lüttecke von Bösensell. — Maurerpolier Wilh, Berend und Gertrud Peters, beide hier. — Gärtner Ludwig Ahlers und Anna Slawny, beide hier. — Eisenbahn-Schaffner Jos. Presser und Kath. Schemm, beide hier. — Sterbefälle. 22. Okt. Privatier Wilhelm Pentrup, 56 J. — Ehefrau Bernhardine Böckmann geb. Bülter, 62 J. — T. des Dachdeckers Karl Zehnpfennig, 3 Mon. — Ehefrau Anna Dircksens geb. Osterfeld, 32 J. — Witwe Anna Hülsmann geb. Lienkamp, 79 J. — Lackierer Hermann Biebahn, 17 J. — 23. S. des Händlers Theodor Grau, 1 Mon.

## Aus den Provinzen.

△ **Burgsteinfurt**, 23. Okt. (Das Kreiskomitee der Zentrumspartei) für den Kreis Steinfurt hielt gestern, ebenso wie das Kreiskomitee für den Kreis Ahaus in Ahaus, hierselbst für die entferntere Vorbereitung der bevorstehenden Reichstagswahl eine gutbesuchte Versammlung ab. Die einzelnen zur Erörterung stehenden Punkte wurden in recht lebhafter Debatte erledigt; es herrschte in allen zur Abstimmung kommenden Fragen eine große Einmütigkeit. Aufklärung und Durchführung der Organisation waren die wesentlichen Gesichtspunkte bei den Verhandlungen, so daß die Zentrumspartei für den Kreis Steinfurt gut vorbereitet in den Wahlkampf eintreten kann. Am Sonntag, den 12. Nov. wird eine Wahlkreiskomitee-Sitzung für den ganzen Reichstagswahlkreis Ahaus - Steinfurt - Tecklenburg ebenfalls hierselbst und zwar gleichzeitig mit dem hier beabsichtigten Gautage des Verbandes der Windthorstbunde für unseren Wahlkreis tagen.

+ **Epe**, 23. Okt. (Die Einweihung der evangelischen Kirche) fand hier am Sonntag nachmittag statt. Die Weihe nahm General-Superintendent D. Zöllner vor, während Superintendent D. König die Begrüßungsworte sprach. Die Festpredigt hielt Pastor Engelmann. Es folgten Gesänge und Gebete. Darauf gab der General-Superintendent den Segen. Ein Vortrag des Posaunenchors bildete den Schluß der kirchlichen Feier. Um 5 Uhr begann die Gemeindefeier, die durch Aufführung des Volksspiels: „Der Glockenguß zu Breslau" sich recht interessant gestaltete.

△ **Dortmund**, 23. Okt. (Bergmannslos.) Im benachbarten Wickede-Asseln wurde auf Zeche Holstein der Bergmann Schnatzel von schlechten Wettern überrascht. Als man ihn fand, war er bereits tot. Der Bedauernswerte hin erläßt eine zahlreiche Familie.

**Recklinghausen**, 23. Okt. (Automobilunfall.) Gestern früh fuhr ein Automobil, in dem sich Betriebsführer Wagner von der Gewerkschaft Brassert befand, der mit seiner Frau von Bochum in einer Autodroschke nach Hause fahren wollte, infolge Versagens des Steuers gegen einen Baum. Wagner wurde schwer verletzt, während seine Frau mit leichteren Verletzungen davonkam.

= **Duisburg**, 23. Okt. (Kein Ring der Großmühlenbesitzer und Mehlhändler.) Die Großmühlenbesitzer und Mehlhändler einiger Bezirke des niederrheinisch-westfälischen Gebiets hatten versucht, sich zu einem Ringe zusammenzuschließen, um Mißstände im Mehlhandel zu beseitigen und einheitliche Verkaufsbedingungen festzusetzen. Letztere Absicht stieß auf starken Widerstand der Bäckerinnungen, die von den Abmachungen insbesondere eine Erschwerung des gemeinschaftlichen Mehlbezuges erwarteten. Die Verhandlungen zwischen Mühlen und Mehlhändlern sind zu einem Ergebnis nicht gekommen und auch ein geplantes loses Abkommen, dessen Zustandekommen von Sachverständigen von Anfang an stark bezweifelt wurde, muß als endgültig gescheitert angesehen werden.

* **Mainz**, 23. Oktober. (Eine verhängnisvolle Wette.) In Venningen in der Rheinpfalz ist ein 58jähriger Mann gestorben, nachdem er auf eine Wette hin 12 Schoppen neuen Wein in einer Stunde getrunken hatte.

⊡ **Verband der Verkehrsvereine Westfalens und angrenzender Gebiete.**

Der Umfang der Arbeit, welche dem Vorstande des Verbandes unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff-Dortmund in seiner Sitzung am Samstag vorlag, wurde äußerlich schon dadurch gekennzeichnet, daß die Tagesordnung 20 selbständige Punkte aufwies; in dreistündiger Arbeit wurden die einzelnen Punkte bis auf den Bericht über die Bundes-Hauptversammlung der deutschen Verkehrsvereine, welcher in der nächsten Sitzung nachgeholt werden soll, erledigt. Der Verkehrsverein Dortmund, welcher den geschäftsführenden Vorstand satzungsgemäß zu wählen hat, wählte diesen wieder und setzte an Stelle des verstorbenen Herrn Flörsheim den früheren ständigen Stellvertreter, Herrn Strohn-Dortmund, als Schatzmeister ein. An Mitgliedern wurden die Städte Minden, Winterberg, Kamen, Haltern, Gronau, die Verkehrsvereine Horst-Emscher, Paderborn und die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft auf ihren Antrag hin aufgenommen, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder heute 117 beträgt. Das Anwachsen der Mitglieder ist sehr erfreulich zu nennen, wenn man in Erwägung zieht, daß am Schluß des ersten Geschäftsjahres 56, des zweiten 85 und des dritten 109 Mitglieder dem Verbande angehören, so daß er heute eine der größten Mitgliederzahlen unter den bestehenden Verbänden aufweist. In Rücksicht hierauf soll dem nächsten ordentlichen Verbandstage der Vorschlag gemacht werden, die Zahl der Vorstandsmitglieder um zwei auf 15 zu erhöhen. Die Mitglieder waren durch Rundschreiben aufgefordert, ihre Wünsche auf Abänderungen aus dem Sommerfahrplan dem Vorstande mitzuteilen, damit dieser in der Lage war, Anträge auf Verbesserungen zu stellen oder die bereits gestellten Anträge nach sorgfältiger Prüfung zu unterstützen.

Unter den Eisenbahnangelegenheiten handelte es sich zunächst darum, die Herstellung verschiedener Anschlüsse von Schnellzügen den zuständigen Eisenbahndirektionen zu empfehlen; diese Wünsche betrafen die D-Züge (Frankfurt-Cöln) mit D-Zug 25 (Paris-Berlin) in Cöln, des Eilzuges 197 (Bünde-Cassel) mit Personenzug 776 nach Frankfurt a. M. in Cassel, des D-Zuges 128/156 von Hamburg mit D-Zug 176 (Crefeld-Frankfurt) in Hagen und des Personenzuges 414 und 560 in Hamm an den Eilzug 2 nach Cöln und den Nachmittags-Personenzug von Bielefeld in Hamm nach Soest. An Wünschen für Einlegung neuer Züge wurden ein Eilzugs-Paar auf der Strecke Dortmund-Witten-Hagen, die Einlegung beschleunigter Züge auf der Strecke Recklinghausen-Essen und durchgehender Züge Recklinghausen-Bochum über Wanne und andere vorgebracht. Die eingegangenen Antworten der zuständigen Kgl. Eisenbahndirektionen auf frühere Anträge, welche die Einlegung neuer Eilzüge Berlin-Dortmund-Cöln, die Schaffung einer Eilzugs-Verbindung Essen-Cassel-Leipzig und die Verbesserung der Anschlüsse Warburg-Frankenberg-Marburg betrafen, wurden zur Kenntnis gebracht und beschlossen, die Angelegenheiten auch fernerhin nicht aus den Augen zu verlieren. Für den D-Zug 171 Holland-Osnabrück soll in Bünde, als Mittelpunkt der Tabakindustrie, ein Haltepunkt beantragt werden, ebenso für die Kleinbahn Ermelinghoff-Werne in Zeche Radbod. Hinsichtlich der Sonntagskarten lagen verschiedene Wünsche vor; es soll beantragt werden, daß auch am Karfreitag und an dem allgemeinen Buß- und Bettage Sonntagskarten zur Ausgabe gelangen. Die Verbesserung der Einrichtung der Ferienzüge, welche auf Betreiben des Verbandes vom Bunde Deutscher Verkehrsvereine in Leipzig übernommen wurde, ist so weit gediehen, daß eine Kommission diese Vorschläge dem Ministerium für öffentliche Arbeiten nach Möglichkeit in mündlichem Vortrage unterbreiten soll.

Auch die Überlassung der graphischen Fahrpläne, welche die Eisenbahndirektionen bisher nur für ihren inneren Dienst gebrauchten, die Regelung des Abrufens der Züge in den Wartesälen und die Einrichtung einer Wanderausstellung in Westfalen riefen schließlich noch eine längere Besprechung hervor.

## Letzte Nachrichten.

**Paris**, 23. Okt Das Amtsblatt wird morgen den Bericht der Untersuchungskommission über den Verlust des Panzers Liberté veröffentlichen. Die Kommission erklärt zuerst, daß keine Spur und kein Anzeichen eines Attentats gefunden wurden und stellt dann fest, daß ein Feuer weder in den benachbarten Räumlichkeiten, noch in den verdächtigen Schiffskammern ausgekommen war. Sie nimmt an, daß die Katastrophe der Liberté durch die Entzündung einer Kartätsche in einer der beiden Kammern des vorderen Steuerbords, und zwar fast unzweifelhaft in der oberen Kammer stattgefunden hatte. Die Kommission gebraucht nicht den Ausdruck Selbstentzündung. Der Kommissionsbericht erkennt an, daß alle Vorschriften über die Aufbewahrung des Pulvers an Bord beobachtet wurden und daß der Innendienst und die Überwachung des Schiffes tadellos waren. Trotzdem erachtet die Kommission gewisse Verbesserungen an den gegenwärtigen Einrichtungen für wünschenswert. Admiral Bellue erklärte bei der Übermittlung des Kommissionsberichtes an den Minister, indem er sich auf die vorstehenden Feststellungen bezieht, daß seiner Meinung nach an Bord der Liberté keine Schuld zu suchen sei.

**Petersburg**, 23. Okt. Das Tarifkomitee beschloß, den Exportiarif für Petroleum und Benzin für die Gesamtstrecke von Jekaterinodar nach Noworossijsk von 11,28 Kopeken auf 8 Kopeten pro Pud herabzusetzen.

## Vermischtes.

* **Rastenburg**, 24. Okt. **(Drahtb.)** Beim Offizierjagdreiten des Grenadierregiments Nr. 4 stürzte hier Leutnant Rinkleben so unglücklich, daß er auf der Stelle verschied.

* **Danzig**, 24. Okt. **(Drahtb.)** Die Gesamtzahl der Typhuserkrankungen in der Irrenanstalt Konradsheim ist auf 170 gestiegen. Gestorben sind bis jetzt 30 Personen. In Elbing sind 38 Typhusfälle zu verzeichnen, davon 10 im Gerichtsgefängnis. Zwei Gefangene sind bereits gestorben.

* **Wien**, 24. Okt. **(Drahtb.)** Wegen des Ankaufes einer silbernen Uhrkette entspann sich zwischen einem Juwelenhändler in der Taborstraße und einem angeblichen Käufer ein Gespräch, in dessen Verlauf letzterer den Juwelier mit einem harten Gegenstand niederschlug und dann den Laden ausraubte. Geraubt wurden u. a. 35 Brillantringe, 35 sog. Phantasieringe, ebenfalls mit Brillanten besetzt, und 45 goldene Herrenuhren. Der Attentäter ergriff mit seinem Komplizen, der vor der Tür Posten gestanden, die Flucht. Der Juwelier ist schwer verletzt, befindet sich aber bei vollem Bewußtsein.

* **Toulon**, 23. Okt. Als das Linienschiff „Suffren" die Anker lichten wollte, wurde die Wand zweier Kammern durch ausströmenden Dampf erhitzt. Der Kommandant ließ schnell die vordere Pulverkammer und die Kohlenkammer, wo sich der Anfang eines Feuers bemerkbar machte, unter Wasser setzen. Die Pulvervorräte werden sofort ans Land geschafft werden.

* **Newyork**, 23. Okt. Aus Harrisburg (Illinois) wird telegraphisch gemeldet: In dem Kohlenbergwerk Orgara hat eine Explosion stattgefunden. Dreißig Bergleute sind eingeschlossen. Zwei Leichen wurden durch den Luftdruck aus dem Schacht geschleudert.

* ⊡ **Die Macht der goldenen Litzen.** Über die Wirkungen, die eine Phantasieuniform reichlich mit goldenen Litzen verziert auf ein französisches Provinzstädtchen haben kann, amüsiert man sich augenblicklich in Paris. Ende August kam in Granville, einem Städtchen im Departement der Manche, ein vornehm aussehender Herr an, der sich als Herr Durand de Bellefond de Gournay, Hauptverwalter der Kolonien, Direktor der Hochschule für Ostafrika, ausgab. Der Fremde leitete sofort Verhandlungen ein zwecks Ankaufs einer großen Besitzung, auf der er eine Schule für angehende Kolonialbeamten eröffnen wollte. Durch den Notar am Orte erwarb er denn auch zu Bréville ein großes Besitztum für 60 000 Mark; vorläufig aber

## Aus Kunst und Leben.

**[Die Kunstkritik in der Presse.]** Über dieses Thema machte bekanntlich Karl v. Perfall auf der Cölner Tagung des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse Ausführungen, die auch für weitere Kreise von Interesse sind. Er führte aus: Wir leben in einer Zeit der zunehmenden Kunstkultur, die neue Anforderungen an die Tagespresse stellt, Mit Theater- und Musikreferaten reichen die Bedürfnisse auch der mittleren Tagespresse nicht mehr aus, das beweist sofort eine Einsicht in alle Zeitfragen in bezug auf die Entwickelung des Städtewesens und des Kunstgewerbes, sowie gegenüber der ständig wachsenden Bedeutung der belletristischen Buchliteratur. Die Kunstkritik ist durch diese Umstände aus einem Nebenzweige der Journalistik zu einem wesentlichen Bestandteil des Zeitungswesens geworden und wird das in wachsendem Maße noch mehr werden. Sie ist nicht mehr Gegenstand des Interesses für beschränkte Kreise der gebildeten Stände, sondern des öffentlichen Interesses der Gesamtbürgerschaft. Daraus ergibt sich, daß die Kunstkritik in erster Linie im Dienste des Publikums steht, das es zum Kunstgenuß aufmuntert und bei diesem durch die Menge der Erscheinungen als Führer hindurch leitet. Daraus ergeben sich folgende weitere Schlüsse. Es ist nicht richtig, wenn die Kunstkritik vor allem den Künstler ins Auge faßt, um diesen zu korrigieren. Wie die Förderung des Künstlers nur die mittelbare Folge der Führung des Publikums zum Guten und Besten in der Kunst ist, so ist auch ein etwaiger Tadel nur eine Begleiterscheinung. Die Kunst der Kritiker ist vielmehr die Kunst der Auslese, das Beste aus der Menge der Erscheinungen herauszufinden. Eine Ausnahme bilden gewisse lokale Verhältnisse, die eine unbedingte Stellungnahme erheischen. Durch ihre Aufgabe, auf das lebende Publikum der Gegenwart zu wirken, unterscheidet sich die Kunstkritik der Tagespresse auch von der wissenschaftlichen Kritik, ohne deshalb etwas Geringeres zu sein. Die wissenschaftliche Kritik legt bestimmte künstlerische Werte auf Grund eines Urteils für eine Zeitepoche und für die ganze Geschichte der Kunst fest. Wenn sie sich in die Gegenwart mischt, so ist das, wie moderne Beispiele zeigen, vielleicht gar nicht das Wünschenswerte. Die Kritik der Tagespresse muß zwar gelegentlich bereit sein, auch zu geschichtlich gewordenen Dingen Stellung zu nehmen, aber sie beschäftigt sich vor allem mit der Gegenwart und urteilt für ein gegenwärtiges, lebendes Publikum. Wie ist nun diese Aufgabe zunächst in der Person des Kunstkritikers zu lösen, der unter diesen Umständen über ein außerordentlich breites Bildungsmaterial verfügen muß? Schon jetzt stehen nicht wenige junge Herren zur Verfügung, die über eine literarische Bildung hinaus sich auch mit den bildenden Künsten beschäftigt haben, und nach der Bedeutung, die wir der Kunst innerhalb des Redaktionskörpers einer Zeitung zugewiesen haben, wird es auch in Zukunft zweckdienlich sein, von Feuilletonredakteuren eine umfassendere Kunstbildung zu verlangen. Die Wichtigkeit dieses Zweiges schließt es auch in sich, daß die Aushilfe durch auswärtige Mitarbeiter möglichst beschränkt wird. Namentlich sollten auf diesem Gebiete solche Mitarbeiter vermieden werden, die ihre Tätigkeit nur im Nebenberuf ausüben. Es wird dadurch das Standesinteresse geschädigt, weil sich nicht nur ein zweifelhafter Wettbewerb entwickelt, sondern auch in kritischen Fällen das Standesbewußtsein Schaden leiden kann, da solche Herren jederzeit sich von allgemeinen journalistischen Interessen zurückziehen können. Hier ist auch die Anonymität der Kritik kurz zu erörtern. Sie ist vollkommen unschädlich und kann sogar nach mancher Beziehung nützlich sein, wenn der anonyme Kritiker Glied der Redaktion ist, also wirklich die Redaktion ihn deckt. Bei einem auswärtigen Mitarbeiter entsteht da eine Unaufrichtigkeit, ein Versteckspiel. Der Redner sprach dann über die Kritik der verschiedenen Zweige der bildenden Kunst, des Theaters und der Musik und weiter der Literatur. Besonders beklagte er zunächst den Mangel an künstlerischer Sachkenntnis in der Baukunst, die eine so große Rolle im Städtewesen bildet. Wenn der Feuilletonredakteur nicht in der Lage ist, sich selbst mit der künstlerischen Bautätigkeit einer Stadt zu beschäftigen, so muß dafür gesorgt werden, daß die Lokalberichterstatter sich nach dieser Richtung bessere Kenntnisse erwerben. Bezüglich des Kunstgewerbes betonte der Redner sehr stark, daß die Presse schroffen Widerstand zu leisten hat, wenn Kunstgewerbetreibende bei öffentlichen Ausstellungen sich keinen Tadel gefallen lassen wollen, sondern von Schädigung des Geschäfts sprechen und so den Geschäftsmann über den Künstler stellen. Bei der Besprechung der Theaterkritik sprach der Redner über die Notwendigkeit, den Kinematographen-Theatern und ihrer weiteren Entwickelung entgegenzutreten. Die Behandlung der Literatur in der Tagespresse bezeichnete er als den größten Mangel in den gegenwärtigen Zuständen, er verlangte hier gründliche Besserung und insbesondere gänzliche Beseitigung der sog. Waschzettel der Verleger.

**[Tiefseefische und Sonnenlicht.]** Umfassende Studien über das Vorkommen der Fische in den verschiedenen Meerestiefen hat die Forschungsreise des Michael Sars ausgeführt, bei denen namentlich interessante Zusammenhänge zwischen dem Vorkommen der Fische in den verschiedenen Tiefen und dem Sonnenlichte aufgedeckt worden sind. Die „Deutsche Rundschau für Geographie" gibt darüber eine gute Zusammenfassung nach einem Aufsatze in „Harpers Magazine". Das Abnehmen der Fischmenge mit Zunehmen der Tiefe zeigt folgende Übersicht: In der Nähe von Irland wurden in einer Tiefe von 500 Faden (915 Meter) 330 Fische gefangen, in einer Tiefe von 1000 Faden (1830 Meter) 82 Fische, bei 1500 Faden (2745 Meter) nur noch 39 Fische. Bisher war man der Ansicht, daß das Leben in der Nähe der Oberfläche und in der Nähe des Grundes am reichsten ist. Die Gelehrten des Michel Sars haben nun mit Schleppnetzen in den dazwischen gelegenen Schichten gefischt. Dabei wurde festgestellt, daß seltsame Tiefseefische, die fast immer von schwarzer und dunkler Färbung sind, in einer Tiefe von 300 Faden (549 Meter) angetroffen werden, also gerade in der Tiefe, bis zu der noch das Sonnenlicht dringt. Diese Zwielichtfische sind meistens mit phosphoreszierenden Organen begabt. Die in einer Tiefe von weniger als 100 Faden (183 Meter) gefangenen Fische repräsentieren dagegen eine völlig verschiedene Fauna mit kristallklarer, silberner oder blauer Färbung. Die wichtigsten hierbei gemachten Funde waren wohl die kristallklaren Larven des Aals, die völlig von den erwachsenen Tieren verschieden sind und auf die Zeugungsgeschichte dieses Fisches ein neues Licht werfen. Die Farben, phosphoreszierenden Organe und Sehwerkzeuge der Tiere in den verschiedenen Schichten stehen augenscheinlich in engstem Zusammenhange mit der Verteilung der Sonnenstrahlen im Meereswasser. Mit einem besonders konstruierten photographischen Apparate wurden photographische Platten in den verschiedenen Meerestiefen so lange exponiert als nötig war, um eine etwa vorhandene Lichtwirkung festzustellen. Diese Experimente ergaben, daß beträchtliche Lichtmengen bis zu einer Tiefe von 500 Faden (915 Meter) eindringen, während in einer Tiefe von 900 Faden (1647 Meter) die Platten selbst nach einer Exposition von zwei Stunden unverändert blieben. Bei einer Tiefe von 300 Faden (549 Meter) bestand das Licht hauptsächlich aus ultravioletten Strahlen, während die dem Menschenauge sichtbaren Strahlen nur in außerordentlich geringer Menge vorhanden waren. Bei einer Tiefe von 50 Faden (92 Meter) wurden nach einer Exposition von zwei Stunden alle Farben gefunden, und zwar Rot am wenigsten, mehr Grün und meistens Blau und Ultraviolett. Alle die rot und schwarz gefärbten Tiere, die in Tiefen unter 300 Faden (549 Meter) gefangen wurden, schwimmen in einer Wasserschicht, die von keinem der Sonnenstrahlen berührt wird, die wir sehen können, ihre Farben machen sie also unsichtbar, wenn man von oben sieht

...ging er zum Hauptquartier zu Pferde auf, weil er erst im Januar sein neues Heim beziehen wollte. Kaum hatte sich nun der Herr Kolonialverwalter dort häuslich eingerichtet, als er auch schon in den Straßen Granvilles in großer Uniform erschien: schwarzes Jackett, Kragen und Arme mit schwerer Goldstickerei, dazu ein Militär-Képi, ebenfalls reichlich mit Goldlitze versehen. Bei Festen kam noch eine Gürtelschärpe hinzu in den Farben der Tricolore. 24 Stunden nachdem Herr von Bellefond seinen ersten Spaziergang in dieser schönen Uniform gemacht hatte, war er auch schon der Held des Städtchens. Die Honoratioren schlugen sich um die Ehre, mit dem hohen Kolonialbeamten gesehen zu werden, und der freundliche Herr von Bellfond bestellte die Hauptkaufleute Granvilles zu Lieferanten seines künftigen Instituts. Er erzählte viel von seinen Abenteuern in Abessinien, wo er Mitglied einer französisch-italienischen Mission gewesen war und ließ durchblicken, daß seine Unternehmung vom Ministerium der Kolonien finanziert würde. Er schloß Bekanntschaft mit den Offizieren der kleinen Garnison, und wenn er in der Kaserne erschien, trat die Wache ins Gewehr und präsentierte. Der Regimentsschneider lieferte ihm goldstrotzende Uniformen und mit Silber gestickte für seine Beamten. Uniformen, die Besitzung in Brésville, Lebensmittel, alles bekam er auf Kredit, auch die Pferde und das Rindvieh, das er nach der landwirtschaftlichen Versuchs-Station von Abdes-Haras in Abessinien schickte. (Von einem Stier, der auch auf diese Weise nach „Abdes Haras" sollte, weiß man jetzt, daß er in einem kleinen Hafen in der Nähe an einen Schlachter verkauft wurde.) 40 Händler hatten schon Waren im Werte von 400—1000 Mark an den hohen Kolonialbeamten geliefert, als einer von ihnen an den Präfekten von Saint-Lô schrieb und um Information über den Fremden bat. Die Folge war, daß schleunigst ein Polizeikommissar von Cherbourg kam und Herrn Durand von Bellefond verhaftete. Der hohe Kolonialbeamte konnte sich weder über seine Person ausweisen noch angeben, für welche Heldentat er das Kreuz der Ehrenlegion bekommen hatte, das er stolz auf seiner Brust trug. Den Berichterstattern erzählte der Gefangene, daß es ihm durchaus fern gelegen habe, seine Gläubiger schädigen zu wollen, er sei das Opfer seines guten Herzens geworden. Was die Uniform angehe, so habe er sich ihrer nur bedient, weil eine Uniform immer Eindruck mache. — Hoffen wir, daß die Uniform auf seine Richter mehr Eindruck macht, wie auf die Polizei.

**Dem Binger Goethezimmer ins Fremdenbuch.**

In Bingen, im Gasthaus zum weißen Roß,
Am „ahndungsvollen" Binger Loch,
Sich neuem Lebensmut erschloß
Beim Friedensfeste von Sankt Roch *)
Der größte Deutsche: Wolfgang Goethe,
Der Menschenglück und Menschennöte
Als Mann durchlebt, ernst im Vollbringen,
Mit tiefem Denken, frohem Singen,
Drum — denket seiner stets in Bingen!
Heinrich Erman (Münster).

*) Am 16. August 1814, vgl. Goethe, St. Rochusfest zu Bingen.

(Wegen sinnstörender Druckfehler noch einmal abgedruckt.)

## Gerichtszeitung.

### Schwurgericht.

☆ **Münster**, 23. Okt.

Am Montag morgen stand der Bergmann Michael **Berdichowski** aus Hövel unter der Anklage des **Meineids** vor den Geschworenen. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Landrichter Willebrandt, die Anklage vertrat Staatsanwalt Müller, die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. Ebert.

Der Angeklagte soll sich am 14. November 1910 von dem Bergmann August Storck auf der Funkenburg in Dortmund 50 Mark geliehen haben. Als nun Storck nach einiger Zeit nichts von Berdichowski und seinem Gelde hörte, erkundigte er sich nach ihm. Berdichowski war nach Hövel zur Zeche „Radbod" gegangen und schien die Anleihe vergessen zu haben. Darum ging Storck gegen ihn vor mit einem Zahlungsbefehl und dann mit einer Klage. Vor dem Amtsgericht in Werne bestritt Berdichowski, Geld von Storck erhalten zu haben und beschwor diese Aussage mit einem Eide. Da Storck bei seiner Behauptung blieb, dem Berdichowski die 50 Mark geliehen zu haben, so wurde gegen Berdichowski das Verfahren wegen Verdachts des Meineides eingeleitet.

In der heutigen Verhandlung bestritt Berdichowski, von irgend jemand an dem fraglichen Tage Geld erhalten zu haben. Storck habe vielleicht in der Trunkenheit irgend einem anderen Manne Geld geliehen und verwechsele ihn jetzt damit.

Zeuge August Storck bleibt jedoch bei seiner Behauptung. Berdichowski habe ihm beim Empfang des Geldes sogar seinen Namen M. B. genannt. Storck besaß etwa 130 Mark, wovon er 50 Mark seinem Bruder schickte. 50 Mark lieh er dem Berdichowski und den Rest verwandte er für seine Miete usw. Einem Dritten hat Storck nach seiner Aussage kein Geld gegeben, könnte es nach diesen Ausgaben auch gar nicht. Betrunken will der Zeuge an dem Abend nicht gewesen sein, jedenfalls nicht so sehr, daß er sich der Vorgänge nicht genau mehr erinnerte. Berdichowski habe ihm sogar bestimmt versprochen, zu Weihnachten das Geld zurückzugeben. Für ganz ausgeschlossen und unmöglich hält Storck die Angaben des Zeugen W. Ströppelhof.

Der Zeuge Privatier Wilhelm Ströppelhof behauptet nämlich, an dem fraglichen Tage von dem ziemlich angetrunkenen Storck 40 Mark geliehen erhalten zu haben, die er dann vergessen habe zurückzugeben. Somit verwechsele der Storck den Berdichowski mit ihm. Berdichowski habe damals, soviel er wisse, kein Geld von irgend jemand geliehen. Sonst habe er (Zeuge) es sehen müssen.

Das Gericht nahm diese überraschenden Aussagen des Ströppelhof zu Protokoll und ließ sie von Ströppelhof unterschreiben. Sie stehen in schroffem Widerspruch mit den Aussagen des Storck, dem die folgenden Zeugen ein sehr günstiges Leumundszeugnis ausstellen. Storck bleibt auf diese Aussage des Ströppelhof hin entschieden bei seinen früheren Angaben, wonach er nur dem Berdichowski das Geld geliehen habe. Etwas anderes sei einfach ausgeschlossen. Da er im ganzen nur ca. 130 Mark besaß, so hätte er einem dritten gar keine größere Summe wie 50 Mark leihen können. Der Zeuge Ströppelhof ist dem Zeugen Storck völlig unbekannt.

Nach dem Termin am Amtsgericht zu Werne am 17. März 1911 waren Storck und der Angeklagte in einer nahen Wirtschaft zusammen. Dort machte Berdichowski dem Storck Vorwürfe, daß er so gegen ihn vorgegangen sei; er habe ihm doch erst im Guten kommen können, statt mit einer Zahlungsforderung. Ähnliche Äußerungen haben Zeugin Frau Korthöver und Zeuge Fritz Nolte in der Wirtschaft gehört. Berdichowski hat damals dem Storck gesagt, es sei eine Schlechtigkeit, Geld ohne Recht von ihm zu verlangen. Frau Breuer hörte wie Berdichowski sagte, er habe von Storck gar kein Geld bekommen. Frau Korthöver, die Wirtin des Zeugen Storck, stellte dem Storck ein sehr gutes Zeugnis in jeder Hinsicht aus.

Es wurde dann die Beweisaufnahme geschlossen. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht den Beschluß, den Zeugen Wilhelm Ströppelhof wegen dringenden Verdachts des Meineids festzunehmen. Seine Aussagen standen, wie schon bemerkt, im schärfsten Widerspruch mit den übrigen Zeugenaussagen. Der Zeuge Ströpelhof wurde sogleich abgeführt und wird im Laufe des Tages dem Amtsgericht vorgeführt werden.

Der Vorsitzende verlas dann die Schuldfragen, die Fragen nach wissentlichem Meineid, im Falle der Verneinung: nach versuchtem Falscheid, im Falle der Verneinung dieser beiden Fragen: nach fahrlässigem Meineid.

Staatsanwalt Müller konstatierte in seinem Plädoyer den Widerspruch der Tatsachen mit den Aussagen des Berdichowski. Er wies auf die Glaubwürdigkeit des Zeugen Storck und die außerordentlich bedenkliche Erscheinung des Zeugen Ströppelhof hin und beantragte, die Schuldfrage nach wissentlichem Meineid oder Versuch des Meineids zu bejahen, wodurch die übrigen Fragen sich erledigen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ebert legte in seinem Plaidoyer besonderen Nachdruck auf den Eid selbst, der nichts objektiv Unwahres enthalten habe. Demgegenüber fielen die Zeugenaussagen wenig erheblich ins Gewicht. Auch die Glaubwürdigkeit des Zeugen Storck dürfe nicht allein ausschlaggebend sein. Der Verteidiger beantragte daher, sämtliche drei Schuldfragen zu verneinen.

Nach kurzer Erwiderung des Staatsanwaltes Müller erteilte der Vorsitzende Landrichter Willebrandt den Geschworenen die Rechtsbelehrung, worauf sich die Herren zur Beratung zurückzogen. Ihr Spruch lautete auf die Frage nach wissentlichem Meineid: nein, auf die Frage nach versuchtem Meineid: ja mit mehr als 7 Stimmen. Der Angeklagte Berdichowski war somit des versuchten Meineides für schuldig befunden. Der Staatsanwalt Müller beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ebert, stellte den Antrag auf eine leichtere Strafe. Der Angeklagte selbst beteuerte zum Schluß nochmals seine Unschuld. Das Urteil des Gerichtshofes, das gegen ½4 Uhr gesprochen wurde, lautete wegen versuchten Meineides gegen Berdichowski auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Das Gericht ist über die Mindeststrafe von 3 Monaten Zuchthaus = 6 Monaten Gefängnis hinausgegangen, weil es das Vergehen des Verurteilten nicht im mildesten Licht ansehen konnte.

### + Gehören „Krümperpferde" zu den Haustieren im Sinne des Tierhaltergesetzes?

Zwar ist es richtig, daß die Bewegung, die zum Erlasse des Gesetzes vom 30. Mai 1908 (Tierhalter) geführt hat, in dem Bestreben ihren Grund hatte, die Gefährdungshaftung des jetzigen § 833 Satz 1 bezüglich derjenigen Haustiere zu mildern, welche — im Gegensatze zu den sogenannten Luxustieren — den notwendigen wirtschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung dienen, und daß es namentlich galt, den kleinen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben entgegenzukommen, die unter der alten Bestimmung besonders litten. Aber das Gesetz, wie es erlassen ist, beschränkt seinen Schutz nicht auf diese Kreise; es kommt vielmehr allen Tierhaltern zugute, sofern es sich nur um Haustiere handelt, die dem Berufe, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt sind. Daß dabei als Tierhalter nicht nur natürliche, sondern auch juristische Personen in Betracht kommen, ist, da das Gesetz nicht unterscheidet, selbstverständlich. Kann bei ihnen aber von Tieren gesprochen werden, die „dem Beruf, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt sind"? Gehören Armeepferde, insbesondere Krümperpferde, zu den in § 833 Satz 2 BGB. bezeichneten Haustieren? Das Reichsgericht bejaht die Frage. Die Sache lag so: Am 12. Dezember 1908 brachte ein von dem Kanonier B. geleitetes zweispänniges Krümperfuhrwerk einer fahrenden Batterie einen Offizier des Regiments in die Kaserne zu G. Unterwegs gingen die Pferde mit dem Wagen durch; die Ehefrau des Klägers wurde von den führerlosen Pferden umgeworfen und schwer verletzt. Der Kläger erhob Schadensersatzansprüche gegen den Beklagten aus §§ 833, 831 und 823 BGB. Das Landgericht erklärte einen Teil der Ansprüche dem Grunde nach für gerechtfertigt; die Berufung des Beklagten wurde zurückgewiesen. Auf die Revision des Beklagten wurde das oberlandesgerichtliche Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. Aus den Gründen interessiert: „Dem Reiche liegt nach Art. 57 flg. der Reichsverfassung die Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft der bewaffneten Macht ob; diese Aufgabe bildet in dem bezeichneten Sinne einen Teil des Berufs des Reichs. Sie läßt sich ohne die Benutzung von Dienstpferden nicht lösen; diese sind deshalb dem Berufe des Reichs zu dienen bestimmt, und was von den eigentlichen Dienstpferden gilt, hat auch für die sogenannten Krümperpferde Geltung, die nach den unangefochtenen Feststellungen des Berufungsgerichts, insbesondere bei den berittenen Truppen, zu denen die Feldartillerie gehört, vorwiegend militärischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, obwohl die Krümperfuhrwerke nebenbei auch den Offizieren gegen eine gewisse Vergütung und innerhalb gewisser Grenzen als Privatfuhrwerk dienen. Die Armeepferde gehören daher zu den in § 833 Satz 2 BGB. erwähnten Haustieren und der Schutz dieser Gesetzesvorschrift kommt deshalb auch dem Reichsmilitärfiskus zugute. Waren die Pferde, die den Unfall der Ehefrau des Klägers herbeigeführt haben, vorwiegend Berufszwecken des Beklagten zu dienen bestimmt, so ist es für die Anwendung des § 833 Satz 2 unerheblich, ob sie im Zeitpunkte der Schadensstiftung diesem Zwecke auch tatsächlich gedient haben. Es braucht deshalb nicht untersucht zu werden, ob die Fahrt . . . , mit der jener Unfall im Zusammenhange steht, als eine Dienstfahrt anzusehen ist oder nicht." Anlangend den Entlastungsbeweis, der deshalb vorliegend dem Beklagten zusteht, so kommt es nur darauf an, ob er als Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehre erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Der Tierhalter haftet nur für eigenes Verschulden; mit dem § 833 Satz 2 hat ein Verschulden seines Angestellten nichts zu tun. Will der Beklagte sich darauf berufen, daß er bei der Auswahl seines Bediensteten die im Verkehr erforderliche Vorsicht beobachtet habe, so muß er sich auf den dafür einschlagenden § 831 Abs. 1 Satz 2 BGB. beziehen. Als „Tierhalter" kann er sich dann aber nicht entschuldigen. Nach alledem war die Frage zu prüfen, ob den Tierhalter selbst ein Verschulden bei der Beaufsichtigung treffe und die Sache an das Berufungsgericht zurückzuverweisen. (Urteil des Reichsgerichts IV 437/10.)

## Handel und Industrie.

**Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.**
24. Oktober 1911.

| Ort: | Weizen: | Roggen: | Gerste: | Hafer: |
|---|---|---|---|---|
| Münster | 20.00 | 17,90 | 00,00 | 17,80 |
| Lippstadt | 19,80 | 17,80 | 00,00 | 17,00 |
| Soest | 19,80 | 17,90 | 00,00 | 17,00 |
| Dortmund | 19,60 | 17,80 | 00,00 | 17,50 |
| Bochum | 21,70 | 18,10 | 15,65 | 19,35 |
| Warburg | 19,30 | 17,60 | 00,00 | 17,50 |
| Hagen | 00,00 | 21,00 | 00,00 | 00 00 |
| Osnabrück | 20,00 | 18,00 | 00,00 | 17,95 |

**Speisekartoffeln** (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,00 Mk. (Magnumbon.).
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.
Hagen 8,00 Mk. (magnum bonum), 7,60 Mk. (Industrie).

**Baumwolle.**

Bremen, 23. Okt. Baumwolle. Fulli middling Gulf 50 (zuletzt 49¾).

New-York, 23. Okt. (Anfangspreise.) Baumwolle willig. Okt. 9.10, Dez. 9.25.

New-York, 23. Okt. (Schlusspreise) vorr. 9.45. Okt. 9,06, Nov. 9,06, Dez. 9.22, Jan. 9,07, Febr. 9,13, März 9.20, April 9,26 Mai 9,33, Juni 9,38, Juli 9.43, August 9,39.

Liverpool, 23. Okt. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Oktbr. 9.02. Nov. 9,02, Dez. 9.00 Jan. 8,62, Febr. 8,60, März 8,58, April 8,56, Mai 8,55, Juni 8,55, Juli 8,55, August 0.00, Sept. 0.00.

## Wetterbericht.

**Voraussichtliche Witterung am 25. Oktober:** Feuchtkalt, vielfach trübe, strichweise Niederschläge.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt**. Verantwortlich für Politik: **C. Fabring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

**Mein liebes, goldnes Mütterlein —**



gib mir doch morgen mal eine halbe Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen mit in die Schule. Fritz und Bernhard, die neben mir sitzen, sind so erkältet, und ihre Eltern haben kein Geld, Pastillen zu kaufen. Und die Sodener sind doch so gut; fast alle Kinder haben jetzt welche und der Lehrer sagt, jetzt kämen viel weniger Versäumnisse vor. Sodener kauft man für 85 Pfg. die Schachtel überall.

# Sunlicht Seife

10 & 25 Pfennig




Spitzen, Stoffe und Gewebe,
Die empfindlich oder zart,
Nur allein die Sunlichtseife
Gründlich reinigt und bewahrt!

**Am Sonntag abend schwarze Handtasche mit Inhalt auf d. Wege von Erphostraße bis Ludgeristr. verl. Geg. Bel. abzugeben Erphostr. 1, part.**

**Staniol- (Silber) Papier kauft C. Rütter sen., Krummertimpen 17/19.** *

**Wer erteilt 10jähr. Knaben gründl. Klavier-Unterricht?** Offerten mit Preis unter Z Z 344 an die Geschäftsst.

**Deutscher Schäferhund** zugelaufen, ca. 1 Jahr alt, Farbe gelb-braun. Stahldraht-Halsband. Näh. Gesch.

**Grundstück od. Besitzung** mit neuen Gebäuden nebst 6—7 Morgen Grund, Nähe Münster oder Umgebung, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter T W 3007 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

**Konkursverfahren.**
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hubert Vollmer** in Münster i. W. wird nach erfolgter Abhaltung d. Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
N 3—11, I, 17.
**Münster**, den 19. Okt. 1911.
**Königl. Amtsgericht, Abt. 6.**

# Im Training



heisst es so manche Entbehrung ertragen, doppelt gut schmeckt dann eine Eckstein-Cigarette.

**Eckstein's DACAPO-Cigaretten**
von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden.
Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie. (2000 Arbeiter.)
Stück 3 bis 10 Pfg.
(Nur Handarbeit.)



**Wie häßlich u. falsch**
wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken 2c. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neuen **Haarersatzteile**
Marke:
**„Frauenlob"**
(mit Garantieschein).
**Bernh. Bellers,**
erstes Spezialgeschäft für a*
**Damenhaarmoden,**
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

**Zu verkaufen:**
**rotes Plüschsofa, echtes Nußbaum-Vertiko, alte Stahlstiche (eingerahmt), Teppiche usw. Coerdestraße 17, 1. Et. Vormittags.**

Auf einem Schulzenhofe im Kreise Lüdinghausen wird z. 1. April od. Mai 1912 ein
**Kötter gesucht.**
Derselbe erhält Wohn., Garten und Ackerland und kann auf dem Hofe mitarbeiten.
Offerten unter **A B 3267** an die Gesch. ds. Bl. *

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

## Offene Wohnungen

**Möbl. Wohn- u. Schlafzim.** mit Morgenkaffee, passend f. Studentin, zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Elegant möbl.
**Salon u. Schlafzimmer**
mit Morgenk. zu vermieten. Steinfurterstr. 10, 1. Et. r.

Zwei schöne
**Parterre-Zimmer**
sofort od. später zu vermiet. Hollenbeckerstraße 10.

Frdl. möbl. Zim. an anst. Fräul. zu verm. Pr. 10 Mk. p. Mon. Näh. Gesch. ds. Bl.

Best. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Münstr. 49, Ecke Neupl. *

Eine schöne abgeschlossene
**1. Etagenwohnung,**
4 Zimmer, Mansarde usw., zu sofort oder später f. 420 Mark zu vermieten. *
Näh. Augustastraße 33, I.

**Zumbrockstraße 4**
I. Etage, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, z. Preise von 700 Mark zu sof. oder 1. Januar zu vermieten. *
**Lübbert.**

**Coerdestrasse 32**
eine herrsch. I. Etage von 5 gr. Zimm., Küche, Mansarde und Keller auf sofort oder später zu verm. Näh. **Langenstr. 37.** 26b

## Gesuchte Wohnungen

Zum 1. April 1912 ein
**Einfamilienhaus**
gesucht zum Abvermieten.
Off. u. **B C 346** a. d. Gesch.

## Offene Stellen

**Mädchen** zur Aushülfe für alle Hausarbeit gesucht. *
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

**Besseres Mädchen** in kleine, herrschaftliches Haus gesucht. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

**Lehrmädchen**
für feines Konfektions-Geschäft gesucht. Offerten unt. D E 348 an die Geschäftsst.

**Tüchtiges Mädchen**
für Küche und Haus sofort gesucht. **Feldtmann,** Raesfeldstraße Nr. 13

**Modes.**
Krankheitshalber für sofort tüchtige
**I. oder II. Arbeiterin**
bei hohem Salär gesucht
**Sophia Selle,** Rheine, Marktstraße. w2b

**Mechanische Weberei**
im Münsterland sucht
**jungen Mann**
mit prima Zeugnissen, der mit amerikanisch. Buchführung durchaus vertraut ist. Eintritt möglichst sofort. Offerten befördert die Geschäftsstelle dir. Zeitung unter T W 3245. a3c

Erfahr. **Schreiner,** der auch Zimmern versteht, sofort ges. **Schapmann,** Wolbeck, Mechanische Bau- u. Möbeltischl.

Für sofort *
**Mädchen gesucht**
für nachm. zu zwei Kindern. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Für kleinen Haush. 15—17 Jahre alt
**Mädchen**
zu Anfang od. Ende Nov. gesucht. Küche k. erlernt werd. Gute Behandl. Offerten unt. C D 247 an die Geschäftsst.

Für sofort od. später wird für einen kleinen Haushalt ein **sauberes kathol. Mädchen gesucht.**
Warendorferstr. 76, 2. Et.

Suche zu sofort oder später einen kathol.
**Müllergesellen**
und einen Bäckerlehrling.
**F. Müseler,**
**Batenhorst** bei Wiedenbrück.

Ein solider tüchtiger
**»» Brenner ««**
z. 1. Dez. od. früher gesucht.
**Korn-Branntweinbrennerei u. Likörfabrik**
**Heinr. Wagener, Junkerstraße 17.**

Ein tüchtiger, selbständiger und ein junger angehender
**Bäckergehülfe oder Volontär**
gesucht, der sich in d. Bäckerei u. Konditorei weiter ausbilden will. Offerten unter **B K 7** an die Annonc.-Exp. **Köller,** Bocholt i. W.

**Stukkateure**
für Innenstuck gesucht. *
**Stein,** Oststraße Nr. 8.

**Ordentlicher Metzgergeselle** gesucht. **A. Aismann,** Hollenbeckerstraße Nr. 34.

Suche zu sofort
**10 gute Maurer**
für dauernde Arbeit. *
**Heinr. Lünnemann,** Baugeschäft, Freren.

**Schmiedegeselle**
auf sofort gesucht.
**Wilh. Lehmann,** Wagenbauer.

**Zuverlässig. Viehwärter**
gesucht. *
**Henrichmann,** Hohenholte.

Suche zum 1. Novbr. cr. einen verheir., zuverlässigen, tüchtigen, landwirtschaftlichen
**»» Arbeiter. ««**
Bewerber — nur direkt vom Lande — woll. Offerten mit näheren Ang. über bisherige Tätigkeit, Familienverhältn., Lohnanspr. usw. u. **B B 3248** an die Gesch. ds. Bl. einsend.

**Bäckergehülfe gesucht.** *
Näh. Geschäftsstelle d. Bl.

**Die Generalvertretung** für den Bez. Münster einer erstklassigen norddeutschen Margarinefabrik (tierische wie auch Pflanzenbutter-Margarine) wird demnächst frei u. werd. v. geeign. Herren, w. mit der in Frage kommenden Kundsch. Fühlung haben, Off. u. **D 747** an **August Scherl,** G. m. b. H., **Bremen,** erb. *

Ein junger
**Konditorgehülfe**
und ein **Volontär** gesucht.
Offert. u. **C B** an d. Ann.-Exp. **Köller,** Bocholt i. W.

**Eine Postkarte**
schreiben Sie sogl., wenn Sie geneigt, Zigarren zu verkaufen an Wirte, Händler 2c. geg. hohe Prov. od. Mk. 250 Vergütg. pro Mk. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

## Gesuchte Stellen

Fräul. a. gut. Fam., in all. Zweig. des Haushaltes erf., sucht Stellung als
**Haushälterin**
z. 1. Nov. od. sp. G. Zeugn. vorh. Off. u. **A B 345** a. G.

**Mädchen,**
welches selbständig kocht, sucht zum 1. Nov. Stellung. Off. u. **C D 347** an die Geschäftsst.

**Büglerin** empf. sich in u. außerh. d. Hause. Näh. Hoppendamm 15, III.

Jung. solider **Mann** sucht leichte Beschäftigung für dauernd, am liebsten als
**Hausdiener.**
Offerten unter **F G 350** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche Stellung als
**Ackerknecht.**
Offerten u. **G 8613** an die Annonc.-Expedition **A. Rolef,** Markt 37.

**Tüchtiger Bäckergeselle** z. sof. od. in 14 Tagen Stell Off. u. **E 8609** an **A. Rolef,** Markt 37.

**Buchbinder** sucht Stelle als Volontär. Offerten unter **H J 352** an die Geschäftsst.

**Kaufmann,**
**43 Jahre, kath., verh., sucht auf Kontor oder Reise dauernde Stellung. Derselbe ist mit Buchführung, auch amerikanischer 2c., vollständig vertraut, hat außer früh. Münsterland in den letzteren Jahren West-, Nord- und Mitteldeutschland mit Erfolg bereist. Derselbe hat tadellose Vergangenheit, ist nüchtern, arbeitsfreudig, nach jed. Richtung erfahren und von repräsentablem Äußern. Gute Zeugnisse vorhanden. Auch würde derselbe bei einem bess. Handwerker oder auf einem Bureau die Buch- resp. Geschäftsführung übernehm.** Offerten unter **L L 80** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junger Mann, 29 J. alt, sucht, gestützt auf g. Zeugn.,
**Stellung**
z. 1. April 1912, ev. Lebensstellung. Offerten unter **M 8575** an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37. 12b

## Die Amtssparkasse Emsdetten

mündelsicher

vergütet vom 1. Januar 1912 ab für Einlagen mit 12monatiger Kündigung w3a

**4%**

Einzahlungen können auch auf unser Konto bei der **Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster** erfolgen.

**Der Vorstand.**

---

**G. A. Hülswitt, Münster.**

Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.

**Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.**

Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

---

**Zur Gesellschafts-Saison**

empfehle mich zur Lieferung von **Dejeuners, Diners, Soupers, Buffets,** sowie einzelner **kalter und warmer Schüsseln.**

Übernahme von **Festlichkeiten** jeder Art in und außerhalb der Stadt. a*

**Conrad Ridder,** Traiteur,

Wilmergasse 5—6. Telephon 1353.

---



**Moderne Transmissionsanlagen**

Billige Preise.

Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc. b*

sofort ab Lager lieferbar.

Verlangen Sie unsern Katalog.

**Gebr. Schultz, Münster i. W.**

---

**Empf. sämtl. Kolonialwaren** sowie

| | |
|---|---|
| **prima Cervelatwurst** Winterware | Mk. 1,60 |
| **ff. Plockwurst,** Winterw. | 1,60 |
| **Oldenburger,** Winterw. | 1,30 |
| **Mettwurst,** I. Qual. | 1,60 |
| **Westf. Mettwurst** | 1,00 |
| **Braunschweiger Mettwurst,** Berliner Fasson | 1,20 |
| **Braunschw. Leberwurst** I. | 1,00 |
| **Landleberwurst** | 0,90 |
| **dito** II. Qual. | 0,60 |
| **Schinkenwurst** | 0,90 |
| **Braunschw. Würstchen,** konserviert à 10 Pfg. | |

ferner echtes Paderborner Brot 80 Pfg.

**Frau H. Zehnpfennig, Hollenbeckerstraße 14.**

---

**» Gelegenheitskauf! «**



Wegen baulicher Veränderung meines Lagers verkaufe ich sämtliche Wagen zu nie gekannten Preisen. *

**H. Röer, Wagenbauer,**

Mauritzstraße 7/8.

---

**Klavierstimmungen und Reparaturen**

gut und billig. H. Müller, Techniker für Pianofortebau, Paulstr. 7. Fernspr. 820. *

---

**Alte** Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. b*

---

**Gewissenhaften Gesangunterricht**

(Tonbildung nach bewährt. Methode) ert. erfahr. Fachmann. Näh. Geschäftsst. w6d

---

**Meyers Klassiker-ausgaben,**

87 Bde, wie neu, billig abzugeben. Näh. in der Geschäftsst. t2b

---

**●● Handtäschchen ●●**

**von Knüpfarbeit** (Macramé) werden gut und billig angefertigt. Näh. Geschäftsstelle.

---

**Haus** mit Einfahrt u. großem Garten, welches sich gut verzinst und sich seiner günstigen Lage wegen für jedes Geschäft eignet, zu verkaufen.

Offerten unter E F 349 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Gold. Kollier**

v. Mauritztor bis Pius-Allee **verlor.** Da Kons.-And., bitte abzugeb. Mauritztorhaus 27.

---

**Einfaches Bücherregal,** ca. 90 Ztm. breit, 1,70 Mtr. hoch, zu kaufen gesucht. Angeb. mit **Pr. u. J K 353** an die Gesch.

---

**Billigst zu verkaufen:**

**Schaufensterbeleucht.,** sechsflammig, **Messing** und zweiflammige Messingbeleuchtg., 1 Rouleau. Prinzipalm. 24, II.

---

„Ich hatte ein veraltetes

**Blasenleiden**

u. Nierenschwäche. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach kurzer Zeit fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt. H. B.“ Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann,** Servatiidrog. v. **O. Krumbein** u. Drog. **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanendrog. a*

---

**Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.**

**F. Dahmen, Pianofortebauer, Warendorferstr. 15.**

---

**Bade-Salze**

Staßfurter, Rothenfelder, Werler, Seesalz, sowie Fichtennadelextrakt und Mineralwässer jeder Art billigst. Lieferung frei Haus.

**Carl Francke,**

Kronen-Drog., Frauenstr. 1. a*

---

**Pfeifen Pfeifen** a*

**Zigarrenhaus Zur Glaspforte,** Ecke Verspoel-Klosterstr.

---

**Hypothekenvermittlung, Versicherungen, Auskunftei,**

**Felix Potthoff,**

Neutor 35. Telephon 1058. Bürostunden 9—12, 2—6 Uhr.

---

**Krimpfr. Flanelle Unterzeuge,**

sehr billig bei

**Kunibert Ebbing.**

Betten- und Aussteuer-Gesch. Königstr. 43, a. Ludgerikirche.

---

**Militärstiefel u. Schnürschuhe**

**die einzig stärkste u. billigste Fußbekleidung für die Landbevölkerung, neu und gebraucht, empfiehlt** billigst a*

**C. Rütter senior,**

— Krummer-Timpen 17/19. —

**Kinderwagen** zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Reform-Haematogen**

ist ein ärztlich empfohlenes

**Kräftigungsmittel**

**für Nervöse, Rekonvaleszenten, Blutarme und Bleichsüchtige, schwache und kranke Personen.**

Erwachsene nehmen täglich 3× einen Eßlöffel voll in Wein, Milch oder Selterswasser. Kinder je nach Alter einen Teelöffel voll oder weniger. a3c

**Flasche 1.50 M.**

stets frische Füllung.

**Reform-Drogerie Fritz Marquard**

Rothenburg 46.

---

Die

**Amtssparkasse Werne,**

**Bezirk Münster,**

verzinst Spar-Einlagen zu

**4 Proz.,**

und zwar neue vom Tage nach der Einzahlung, bestehende vom 1. Jan. 1912 an. Die Spartasse ist **mündelsicher** und hat **tägliche Verzinsung.**

Die Einzahlung von Sparguthaben kann auch kostenlos durch die Post auf unser **Postscheckkonto Cöln Nr. 13 360** oder auf **Reichsbankgirokonto** über das Konto der Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster erfolgen.

Werne, den 17. Okt. 1911.

**Der Vorstand.**

---

**Jugend**

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** u. einen reinen, zarten, blendend schönen **Teint.** Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** a* v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. **in Münster** bei: **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Ferd. Meyhöfener, Herm. Monhof, Peter Müller, Conr. Verheyen, Carl Francke,** Drog. **Bischof, Bernh. Bellers, Herm. Gräffker, Otto Krumbein;** in **Ahe: Ferd. Lüke, A. Rieswerth; in Schöppingen: Fritz Brunefeld; in Wulfen: Bernard Stolbrink;** in **Greven: F. Gronotte.**

---

**Färbe zu Hause**



**Für wenige Pfennige**

kann jede Hausfrau

**Kleidungsstücke u. Stoffe**

aller Art, aus: Wolle, Halbwolle, Baumwolle, u. s. w.

**prachtvoll u. echt färben.**

Alle Farben à 10 u. 25 Pfg.

Man fordere ausdrücklich

**Heitmann's Farben.**

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Jedes andere Fabrikat zurückweisen.

**GEBR. HEITMANN, KÖLN u. RIGA.**

---

Stempel aller Art

liefert schnell und preiswert

**Heinrich Stamm**

Münster i. W.

Roggenmarkt 5

---




**Mutter und Kinder**

kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.

**H. Schlinck & Cie. A.-G.**

**NB. Palmin jetzt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.**

---

**Louis Espagne**

Buchdruckerei

Münster i. W., Ludgeristr. 94

fertigt schnell und billig alle Drucksachen für Private, Behörden, Handel und Industrie. j*

---

**Braut-Ausstattungen**

in tadelloser Ausführung billigst.

MÜNSTER I. W. Alter Fischmarkt, Ecke Bolt. Telephon 568.

**H. Dütting** Leinen und Wäsche. Begründet 1880.

---

**Kinderwagen Reisekörbe Reisekoffer**



BRENNABOR

in grösster Auswahl. Billige Preise. b(3b

**Paul Berger**

Korbwaren Lederwaren

**Prinzipalmarkt 41.**

---

**Heine's Afridol**

Toilette Seife (Patente in allen Culturstaaten) wissenschaftlich erprobt, ärztlich empfohlen als die hervorragende Seife gegen **Schuppen,** hierdurch bedingten

**Haarausfall**

sowie gegen **alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Mitesser, Nasenröte usw.**

Niederlagen bei: **Fritz Marquard,** Rothenburg 46, **Drogerie Bischoff,** Wolbeckerstr. 65, **Centraldrogerie Theodor Koch,** Michaelisplatz 2. e5b

**Chemische Fabrik G. Heine, Cöpenick bei Berlin.**

---

**Neuheiten in Hemdblusen**

Marke



w2b

engl. Flanell und Seide

empfiehlt in grosser Auswahl.

**F. Petri.**

---

**Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.**

**Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19.** Beacht. Sie Str. u. Nr

---

**Restaurant Stienen**

neuer Inh. Theo Herx (Traiteur).

Empfehle meine **Säle** bei Abhaltung aller Festlichkeiten. a*

Anerkannt { gute Küche, gute Weine, gute Biere.

**Telephon 517.**

---

**Der Hausfrau größte Freude**

ist stets

**ixi**

unerreichte Delikatess-Pflanzenbutter-Margarine, weil diese **Marke,** welche lediglich ein rein vegetabiles Pflanzenprodukt darstellt, **wirklich vollkommensten Ersatz für Naturbutter** bietet. Als idealer Brotaufstrich geschätzt.

Man weise Nachahmungen im eigensten Interesse zurück und verlange nur **„ixi“,** die überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

**Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich a. Rh.**

Fabriken in Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten, Brügge, Epinay.

General-Vertretung und Fabriklager:

**H. Böttner, Münster i. W.,**

Fernsprecher 734. Schillerstraße 64.

**Für Rheine und Umgegend:**

**Moritz Schopflocher, Rheine,**

Telephon 322. Poststrasse 3.

---

**Bekanntmachung!**

Uebermorgen beginnt die große

**Geld-Verteilung**

der beliebten **Berliner-Geld-Lotterie.** Hauptgewinn

**50 000 Mark bar ohne Abzug.**
**20 000**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Berliner Lose** à Mk. 2.30. Liste und Porto 30 Pfg. extra. | | | | | |
| **Vogelschutz-Lose** | Gew. 15 000 Mkw. | à 1.00 Mk. | 11 Lose | 10 Mk. |
| **Münster Lose** | „ 35 000 „ | à 1.00 „ | 11 „ | 10 „ |
| **Quedlinburger Lose** | „ 26 000 „ | à 0.50 „ | 11 „ | 5 „ |
| **Düsseldorfer Lose** | „ 90 000 „ | à 0.50 „ | 11 „ | 5 „ |
| **Straßburger Lose** | „ 40 000 „ | à 1.00 „ | 11 „ | 10 „ |
| **Berliner Kunstlose** (jedes 10. Los gewinnt bestimmt) | | à 1.00 M. | 11 Lose | 10 Mk. |

**Glückssortiment**

alle 7 Lose zusammen einschließlich Gewinnliste und Porto Mk. 8.70.

**Nachnahme** 25 Pfg. teurer, versendet

**Aug. Rolef's Glückskollekte,** Münster i. W., Markt 37.

Telegramm-Adresse: **Geldquelle.** Fernsprecher 235.

---

**Besonders günstiges Angebot für Brautleute.**

Ich hatte Gelegenheit, eine größere Partie

**Tafeltücher und Servietten**

in Ia. reinleinenen Qualitäten, Muster die vom Fabrikanten nicht mehr angefertigt werden, ganz unter Preis zu kaufen und gebe diese, soweit der Vorrat reicht, **20 bis 30 Prozent unter reellem Werte** ab. **Tafeltücher** in den Größen 130×170, 130×225, 165×170, 165×200, 160×280, 160×340, 165×510. **Servietten** in 65×65 und 70×72.

Außerdem habe ich noch einen größeren Posten

**— Gerstenkorn-Handtücher —**

**ganz unter Preis** abzugeben.

**Theodor Cloer.**

---

Ernst

**Theopold**

**Ludgeristr. 36.** a5

Kleiderbürsten
Kopfbürsten
Zahnbürsten
Nagelbürsten
Möbelbürsten
Bohnerbürsten
Bohnerwachs.

---




**Düsseldorfer Ausstellungs- und Grosse Münster-Lotterie**

zum Besten des Vogelschutzes der Provinz Westfalen

Ziehungsdauer zus. 7 Tage. Gew. Mkw.




Münster-Los à 1.—, 11 L. 10.— M.
D'dorfer „ à 50 ₰, 11 L. 5.— M.
Glückssortiment
Zus. 22 Lose incl. Porto u. Liste M. 15.50, Nachn. 25 ₰ mehr.
Lose-General-Debit
**Aug. Rolef, Münster i. W.**
**Zu haben in allen Lotteriegeschäften.**

---

**Geld verdienen**

können Sie, wenn Sie Ihre Inserate ob groß, ob klein durch die **Münsterische Ann.-Exped.**

**E. Vendel,**

Ludgeristr. 12

(neben Odenthal) aufgeben. Sie erhalten dort kostenlos Rat und Auskunft in allen Insertionsangelegenheiten und ersparen außerdem oft Zeit, Geld und Porto! (Fernruf 1540.) a*

---

Brosche (Siegestaler) vor etwa acht Wochen verloren. Näheres Wehrstraße Nr. 5.

---

**Kopfwaschungen, Haarpflege!!**

w*

**System und Prinzip einzig und erstklassig.**

Frau A. Demtröder, nur 1. Etage, Salzstr. 55, **gegenüber Bolandsstr.**

---

Zum Besten des **Evang. Frauenvereins** sollen in der **Aula der Universität** auch in diesem Winter

**5 wissenschaftliche Vorträge**

stattfinden und zwar:

Am 2. November Generalsuperintendent **D. Kaftan,** Kiel: **Was ist Christentum?**

Am 17. November Superintendent **D. Nolle,** Hamm: **Volkslied und Kirchenlied.**

Am 4. Dez. Universitätsprofessor **Dr. Krückmann:** **Welt des Scheins im Recht.**

Am 15. Jan. Universitätsprofessor **Dr. Rosemann:** **Die Leistungen unseres Nervensystems.**

Am 5. Februar Konsistorialrat **Culemann:** **Moderner Mensch sein und beten: verträgt sich das?**

Die Abonnementskarte für alle 5 Vorträge kostet 4 Mark, die Beikarte für jedes weitere Familienglied 2 Mark, die Karte für den einzelnen Vortrag 1 Mark, für Studierende und Schüler die Hälfte.

Zu haben sind die Karten in den Musikalienhandlungen von **Bisping, Kueer** und in der **Oertzschen Buchhandlung** (Ad. Schultze), sowie an der Kasse.

Im Hinweis auf den guten Zweck bittet um zahlreiche Beteiligung t2b

**Der Vorstand des Evang. Frauenvereins.**

---

**Aula des Realgymnasiums**

**Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr**

**Liederabend**

des **a Capella-Chores „Jacob Kwast“** (Dl. Wognummers) aus Wognum-Holland. w4d

Billetts à 2, 1, —.75 gibt die **Bisping'sche** Musikalien-Handlung aus.

---



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr unsern lieben Bruder

**Wilhelm Pentrup**

nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der heil. Sterbesakramente, im 57. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim heil. Meßopfer empfohlen.

**Münster,** den 22. Oktober 1911.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Oktober, morgens um 8 Uhr, vom Sterbehause Hornstraße 13 aus; das feierliche Levitenamt 9½ Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche.

Es wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

---

**Damen-Friseur-Salon**

Berdyhof 24, neben Hotel Moormann, a*

**Günstige Gelegenheit!**

Neue u. gebrauchte

**Pianinos**

sind noch 5 Stück gegen bar und Raten verkäuflich. *

**Ankauf Rothenburg 17.**

---

Täglich frisch:

**Spekulatie**

**Max Koberg,**

Magdalenenstr. 7. *

---

Bis zum **31. Oktober**

**15% Rabatt**

**auf alle Waren.**

Lesbare Preise.

**Hervorragende Geschenke**

für

alle Gelegenheiten.

**Luxus- u. Gebrauchs-Gegenstände**

feinster Art.

**Eigene Herstellung. Aeußerst berechnete Preise.**

Ich bitte mein Schaufenster zu beachten.

**W. A. Falger**

**Frauenstr. 43.** f6c

---

Farbenreines schweres **Mutterkalb** zu verkaufen. **Kolon Selling,** Gestr bei Münster.

---

**Energische Nachhülfe**

in all. Gymnasialfäch. erteilt cand. phil. Angeb. erb. unter **G H 351** an die Geschäftsst.

---

Ein kl. emaill. **Kochherd** u. ein **Säulenofen** bill. zu verk. Maximilianstraße Nr. 25, I.

---

**Klavierunterricht**

wird gründlich erteilt. Maximilianstraße 30, I. Et., Ecke Kanalstraße.

---

**Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug,** kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg.

---

**Zahle für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel allerhöchste Preise.** *

**Scheier, Mauritzstraße 4.**

---

In einer größeren Industriestadt ist eine

**»» Metzgerei ««**

mit 1500 Familien als feste Kundschaft zu kaufen, eventl. zu mieten. Off. u. G G 3253 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Fast neue Fam.-Rundschiff-Nähmaschine,** pr. Fabr., bill. zu verk. Näh. Geschäftsst.

---

**Mehrere Kleidungsstücke** billig zu verkaufen. **Sophienstr. 28, III. Et.**

---

**Nur noch kurze Zeit** in Münster.

**28 Photographien 1 Mark** in 4 verschiedenen Aufnahmen

**Carl Bastian,** Spiekerhof 17.

Auch größere Photographien u. Postkart. in best. Ausführ. zu sehr solid. Preisen. a5b

---

**Wiederum fiel der 3. Hauptgewinn d. Metzer Lotterie v. 10000 Mark auf Nr. 103480 in unsr. Glückskollekte, Ziehung Mittwoch.**

**Geldlotterie-Lose**

à 2,80 Mk.

50 000
20 000
10 000

} Bar Geld

Porto u. Liste 30 Pf. extra

**Albert Levin Ww.**

**Münster i. W.,** Rothenburg 2.

Die Ziehung der Düsseldorfer Lotterie ist auf den 19. und 20. November verlegt.

---

„Mein Kind hatte eine

**Flechte,**

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's **„Saluderma“** und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen.“ Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhöfener, Theodor Koch, A. & F. Hausmann** u. **Heinr. Bischof, O. Krumbein,** Servatiidrogerie.

---

**Gebr. Husemann, Möbelfabrik, Münster i. Westf.,** Frauenstr. 9, empfehlen für r*

**Verlobte**

kompl. Wohnungseinrichtungen in grösst. Auswahl u. gediegenster Ausführung, nach auswärts franko Lieferung.

---

**Bolsstube Rheingold**

**Ludgerihof**